



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie  
sich eine andächtige Seel in Gebrauch  
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

**Weisshaupt, Wolfgang**

**[Einsiedeln], 1680**

Vierter Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

## Vierter Tag.

## Betrachtung vor Mittag

## Von Straff der Sünd

**A**Ngela; von der Materi gegen  
 ger Betrachtung ist in nachstehende  
 em Discurs bereits etwas Anzeig  
 geschehen; Damit aber ihr die Wesen der  
 Sünde fein recht erkennen / lassen sich  
 widerig sein / selbige noch klarer vorzulegen  
 wollen fein eigentlich durchforschen / wie der  
 leidigte Gott die Scherpffe / vnd Erwel  
 Sünd an den Englen / dem ersten vnter  
 Vatter / an seinem einig-eigenen Sohn dar  
 achtet habe; damit wir nach Mittag eine  
 genauere Reflexion / vnd Oberschlag  
 selbsteigener innerlicher Befindung zu mach  
 aufferweckt werden.

1. Punct. Es hat Gott gleich an der  
 dritten Tag der Welt die Engel erschaffen  
 damit sie ihme dienen mit demüthiger  
 derwerffung / vnnnd nach einem sehr  
 Weeglin eine ewig-vnnnd vnendliche  
 feit gewünsnt. Hierzu hat er ihnen gegeben  
 ne sehr adeliche Natur / von reinem Gei  
 gabte mit einer vollkommener Erkennung

natürlichen Dingen / bezieire mit höchster seiner  
Fründtschafft / vnnnd dergestalten beschönte /  
dass die heylige Schrift von dero bezeuget ; Ezech. 28.

Du wardest ein Sigill Göttlicher Bildt=  
nus / mit Weisheit erfüllet / vnd an Zierde  
vollkommen ; du bist ein Wollust ge=  
wesen in dem Paradeis Gottes / mit  
allerhand Edelgestein vmbher verset ;  
Das Goldt war eingewürckt zu deinem  
Schmuck / du hast mittē zwüschen feur=  
igen Steinen daher gewandelt / du wa=  
rest vollkommen auff deinen Weegen.

Einige dise Bedingnus hat disen so edlen Crea=  
turen der höchste ihro Er chaffer eingebunden /  
dass sie an der Poren ihrer Seeligkeit eine einige  
Demütigung würcten gegē ihm höchsten Gott /  
gegen künstzig sich einmenschendem Wort /  
als ihrem Fürsten vnnnd Oberen / auch gegen  
dessen gleichfahls künstziger Mutter / ihrer Kö=  
nigin. Vnnnd warumben hetten sie dises nit  
thuen sollen zu Diensten dessen / der sie so hoch  
beadlet / vnd begabt hatte ? Dessen aber hinged  
achtet / hat ein Theil diser so hocheleuchter  
Geister sich eigentwilliger Weis disem so leichten  
vnd billichen Ansinnen Gottes widersetzt / vnnnd  
die so gerechte Erdemütigung verweigeret / mit  
beginnen / sich selbstē mit der Persohn des  
Worts zu vereinigen / vnd also in die Gottheit  
einzutringen. Was ist darüber ervolget ? Wegen  
einiges dises Hochmuths hat die beleidigte Ma=  
jestet

jester diſe anfangs ſo liebe / ſo edle / ſo ſchöne /  
 reine Geiſter in einem Augenblick ohne alle  
 anſehen ihrer Bile / ihrer Gaaben / ihrer klüſſi-  
 gen Dienſten / vnd Auffwart in die brinnende  
 Höll hinunder geſtürzt / vmb alldorten in die  
 ewig - ewige Ewigkeit außert aller Hoffnung  
 geringſter Miltigkeit vnd Nachlaß verſenck  
 vnd verbraten zu werden.

Da betrachteten nun Angela / wie ſchöne  
 lich die Sünd ſeye ; welche eingelaffen in die  
 ſo fürtreffliche Natur / ſelbige ſo plöblich / vnd  
 ſo abſchewlich beſudlet / auch dermaßen vergriffen  
 hat / daß ſie die allerſchändlichſt / vnd garſtigſt  
 benebenſt auch die aller armſeligſt / vnd ewige  
 ewige Aufſchüttung Göttlichen Zorns worden  
 ſehen / wie hefftig ewer reinſte Gott ſie hat  
 vnd anſeinde / welcher von ihro wegen beſchert  
 worden / eine ſo benandliche Bile ſo ſchöne  
 Geiſter ſo hartigklich zu ſtraffen ; wie er auch  
 nige Unbild ſo gar nit gedulde. D hat ewer  
 trewe Gott ſich diſer Geſtalten wegen eines  
 nigen vnzimlichen Gedanckens gegen ſo be-  
 gnaderen Geiſteren bezeiget ; was hette er wol  
 ſollen vnd können wider euch hochſchreyende  
 Rahtwürmlein thuen / die ihr nit nur ein  
 mahl / wie die Engel / ſonder ſo vilmahlen ;  
 nur in alleinigen Gedancken / ſonder in der  
 Taht ſelbſten ; nit nur in einer / ſonder ſo vil  
 Geſtalten der Sünden / vnd Unbilden werden  
 Gott auffgeſtanden ſeind auch vnbeſchreibliche  
 ewers Zihls / zu demme ihr erſchaffen worden

seine Gaben zu seiner Verachtung angewendet /  
 vnd wie der heylige Paulus beklagt / den  
 Sohn Gottes mit Füßen getreten ; Hebr. 10.  
 das Blut des Testaments / dardurch  
 ihr geheyliget worden / vnrein geachtet /  
 vnd dem Geist der Gnade Schmach  
 angethan haben.

II. Punct. Adam vnser Erstvatter ware  
 gleichfalls erschaffen zu Diensten / vnd Ehren  
 Gottes / begabet mit dessen Gnad vnd Gründ-  
 schafft ; bereichet mit erblicher Gerechtig- oder  
 Heyligkeit ; welche die Sinnlichkeit der Ver-  
 nunfft vollkommenlich vnderworffen hielte ; ein  
 Herr der ganzen sichbaren Creatur ; frey vnd  
 ledig aller Armseeligkeit ; Innhaber eines vnbe-  
 schreiblichen Lustorths / auß welchem er zu seiner  
 Zeit ohne Schmerken vnd Todt überführt were  
 worden in den Himmel / Gott ewiglich anzu-  
 schauen / vnd zu genießen ; erleuchtet in dem  
 Verstandt über alle Weltweise ; besitzend eine  
 durchgehende Erkandnus aller natürlichen  
 Wesenheiten ; wohl auch nach seinem ersten  
 Schlaf begnadet mit Wissenheit sonderbarer  
 göttlicher Geheimnissen. Disem so aufgesteu-  
 ten Natur- vnd Gnadenwunder hat der höchste  
 sein Gott auch dises einige Stücklein auffgelegt /  
 daß er so hoch bewürdigter Mensch zu Bezei-  
 gung seiner schuldig- vnd willigen Vnder-  
 würfflichkeit gegen einem so mild- vnd gaben-  
 reichen Gott sich allein der Frucht eines einzigen

B

Baum

Baums vnder vnnnd neben so vilen vnflücht  
 schöneren vnd besseren anderer Früchten außern.  
 Hette es ein so hochverständiger Erden, Er  
 (wann es sich gezimbre also zu reden) vnt  
 wohl billich / vmb so wohl eigenes seines / als  
 auch aller seiner Nachkömbligkeit Wohlweil  
 wegen erstatten sollen; vnnnd zwar vmb so  
 mehr / weilen ihne keine Noth zu der Vber  
 tretung gemüßiget / weilen die Begierung der  
 Vernunft völlig vnderworffen ware; weilen er  
 erkennt / wie schlecht ein Apffel seye; weilen er  
 gewußt / daß lauter Betrug seye / was der Teufel  
 durch die Schlang vorgabe; weilen er auch  
 heiter vorsah / daß wann er nur einen einma  
 Biß thuen würde / er sambt seiner ganzen Nach  
 welt auß der Gnadenschooß Gottes fallen / vnd  
 sich mit allen seinen Nachkömblingen in ein  
 solches Ellend stürken würde / das demme kein  
 Creatur mehr abhelffen köndte / sonderen sich  
 eine Göttliche Person zu dessen Aufstigung  
 vermenschten müßte. Aber alles dieses hind  
 schest regte er die Hand nach dem Apffel / that  
 einen vngheorsamben / vnd sauren Biß / vnd  
 stofte also Gottes Ehr / vnnnd Lieb vnder über  
 sich. Gleich ohnverzogenlich ware die Göttliche  
 Straff zu gegen / die stofte ihn auß dem ihm  
 besonders zugerichten Lustorth; er aber der vn  
 getreuwe Vbertreter wurde entsetzt der Freind  
 schafft Gottes / vnd erblicher Gerechtigkeit / er  
 wurde verdammet zu einem armseeligen Tode  
 vnd zu allen erdencklichen Trübsaalen / außge  
 schlossen

schlossen mit ganker seiner Nachfahr von dem  
Himmel. Da betrachten die Bosheit der Sünd;  
da sehen / wie hart sie von Gott gehasset werde/  
welcher selbige so bitterlich straffet in einer so  
langen Nachwâr. So vil tausent Jahr hero  
hat die beleidigte Majestet disen einigen Biß  
noch nit vergessen; Vnd daß von Anfang der  
Welt biß anhero / vnd an das End derselben/  
so vil 1000. vnd 1000. Menschen so vil Übels  
gelitten / vnd noch leyden werden; gestorben /  
vnd noch sterben werden; in der Höll brinnen/  
vnd in alle Ewigkeit brinnen werden / seind lau-  
ter Göttliche Zohnsünnlein / angezündet durch  
den einigen Biß vnsers Erstratters. Angela /  
wenden euch in euch selbst / dann ewere Un-  
gehorsamben wider Gott seind wohl vilfältiger /  
nit aber geringer / als ewers Vorratters; wurde  
dann die Göttliche Schärpffe vber euch auch ge-  
fallen sein / wie vber eweren Vatter / wo weren  
ihr? Wohl wurden ihr sprechen können; **Die**  
**Höll ist mein Haus.** Aniezo gedencken /  
was ihr nach einer so grossen Barmherzigkeit /  
in dero ihr leben / zu ewerem liebsten Gott zu  
sprechen haben.

Iob. 172

III. Punct. Noch weiters / mein An-  
gela. Der liebste ewer Seele hat niemahlen ge-  
sündigt; ja auch nit sündigen können; er waré  
die Unschuld / vnd Reiniqkeit selbst; vnd  
wissen ihr doch / wie scharpff vnd vnmiltiglich  
er von seinem himmlischen Vatter bezüchtiget  
worden / nur vmb frömbder Sünden wegen.

B ij

Stellen

Stellen euch selbigen vor in einem Stand der  
 ferster Schmach vnd Schmerzens / als in Sa-  
 uer Dymmacht an dem Delberg / an der Saul  
 vnder den Dörnen / vor Pilatus / oder vor dem  
 Volck / an dem Creuz / oder wie es euch sonst  
 beliebt / vnd durchdringen solches Geheimnis  
 mit lebhafter Einbildung / vnd Erwegung al-  
 ler Umstenden / die selbiges können erheblicher  
 machen; nemblichen

Wer ist der / so dieses leidet? Die allerhöchste  
 Majestet des ewigen Gottes / die liget in Dyr-  
 macht / die ist gebunden an die Saul / die ist  
 durchstoichen mit Dörnen / die stehet vor einem  
 Pilatus / vor einem vnnsinnigen Volck / die  
 hanget an dem Creuz ic. Gott von Gott / wahr-  
 rer Gott auß wahren Gott / vor demme alle  
 Creaturen erzitteren; der König ewiger Glorij  
 vnd Herrlichkeit ic.

Was leidet er? Solche / vnd so grausame  
 Peinen / Schmerzen / Schmach / Streich /  
 Stoß / Lestungen / Bitterkeiten / Verlassen-  
 heiten ic. daß sie bis an Jüngsten Tag nit völ-  
 liglich mögen geoffenbahret werden.

Für wenne leidet er? Für eine abtrünnige /  
 widerspenige / schalckhafte / vndanckbare / vn-  
 kändliche / vngetreue ic. Seel; Für ein Kay-  
 vnd Erdwürmlein; für eine Fründin des Teuf-  
 fels; für ein verworffenen Höllbrand; für eine  
 Feindin sein des vnschuldig leidenden Gottes.

Warumben leidet er? Dise arme Rebelli-  
 sche / abwürffige Seel auß dem Abgrund alles

Ab-  
 weis



Abels herauf zu rupffen / vñnd sie vnder die  
reine Engel in dem hohen Himmel zu setzen.

Wie leidet er? Mit höchster / vñnd solcher  
Liebe / daß sie kein Verstand fassen / kein Zungen  
aussprechen / vñnd kein Herz vergelten kan.

Hieraus werden ihr wohl ermessen können;  
Erstlichen; niemahlen habe Gott offenbarer er-  
zeigt / wie heftigklich er die Sünd hasse / als in  
dem so harten Toden seines so vnschuldigen /  
liebsten Sohns / demme er so vnmeslige Peinen /  
vñnd Schmerzen auffgeladen / ohngeacht er ge-  
wüßt / selbiger der aller vnschuldigist vñnd ge-  
treweste seye / von demme er niemahlen in dem  
geringsten beleidiget worden. Wider disen seye er  
dermassen verbitteret gewesen / daß er sich nit  
vermüget zu sein erzeigen wöllen / biß er ihne an  
einem harten Holz hangenden / von der ganzen  
Welt verschmächten / vñnd zwischen zweyen  
Dobwichten ellendigklich gestorbenē gesehen; vñnd  
dises von keiner anderen Ursach willen / als weilē  
solcher vnschuldigster Sohn auff sich genom-  
men / nit vnser Sünden selbstē / sonder nur  
den Schatten deroselben / daß ist / die Pein  
allein / nit die Schuld / vñnd Dobheit der Sün-  
de. Mehr werden ihr erkennen die schröckliche  
Grimmigkheit so dickgenandter Sünd; welche  
sich so weit erstrecket / daß zu Auflösch vñnd  
Enugthuung dero / nothwendig / ja nothwen-  
dig gewesen / der allmächtig vnendliche Gott  
sich selbstē außlährete / **Fleisch wurde** /  
vñnd so vil vñnd bitteres leiden / endlichen aber

Philipp. 2.  
Ioann. 1.

B in

anch

auch gar den Todt kosten müßte; da weder Engel noch Menschen mit einiger Busswerken oder Peinen / ja dem ewigen Todt selbst / auch für ein einige Todtsünd der beleidigten Marter gnug zu thun in Ewigkeit nit gnugsam sein mögen.

### Auffweckung des Willens.

Nach tieffem Bedencken obigen alles / werden ihr nunmehr / wohlberurthe Angela / erstlichen üben einen lebendigen Actum eines gänzlich Hasses / vnd Abscheuens alles dessen / was der gerechte Gott so ernsthaft / vndispensierlich vnd vnnachlässlich an seinem vnschuldigsten Sohn / vnd edlesten liebsten Creaturen bestrafft / vnd durchgeachtet hat; mit

2. Wahrer / schmerzlicher / rechtschaffener Heren über alle ewere bis hieherige Sünden; alle welche ihr zu thun bestehen dörfen / was ewer gottreuwste Gott / das höchste / vnd einige Gut hefftiglich anseindet / vnd verfolget / da ihr frey vnd eigenmüthig ewer Heren zu dessen Todtsünde gemacht / welchesen Sitz vnd Thron es sein sollen.

3. Sprechen demme demüthig vnd herzlichsten Danck / daß er euch nit alsobald / nach eweren vnschuldigen sehr vilfältigen Sünden bestrafft wie Engel / vnd Ersteltern / sonder auß vbermäßiger Milde / Zeit / Orth / vnd Gelegenheit an die Hand gegeben / euch sein inniglich zu bererwen / vnd Bus zu würcken; ja euch

noch durch kreffrige Bewegung zu diser Reue verleitet / vnd gezogen. O wie vil ligen bereits in den ewigen Höllstammen / welche villicht gar vil weniger / vnd geringer verfährt haben / als ihr / denen Gott wohl nit so lang zusehen / vnd geborget / als euch ; nit so vil / vnd so würck- sambe Mittel der Besserung verleihen / als auch dancken / dancten ihme auß ganker ewer Seele / vnd

4. Bestellen euch selbst eine gewisse Buß für ewere Sündē / mit Anwendung aller Kref- ten einen rechten / ewigen / vnumstößlichen Zä- sak zu reffen wider alle / sonders aber gewisse ewere Sünden / mit denen ihr den gerechten Gott öfters / vnd mehrers haben beleidigen döffen ; Erinnern euch auch ; wann ein ver- dambter widerumb solte lebendig werden / wie bitterlich er seine Sünden beweinen / mit was Bußwercken er sie aufwäschen / wie sorgsam er sich auch vor den allgeringsten hüeten wurde. **Sehen hin / vnd thuen auch also / vnd** lassen euch sonderlich bedeute Bußwerck nit zu wider sein / die ihr sehen / wie schmerzlich ewer liebste Gott in eigener Persohn für euch gebüßt habe / damit ihr demme selbstn Statt thuen / was er wenig Stundt vor seinem Tode von euch gesprochen ; **Wann dises an dem grünen Holz geschicht / was soll an dem durren geschene vnd seuffzen sein offi / vnd rechtlich zu ihme :**

Pendens me quaesisti lassus,  
 Redemisti Crucem passus,  
 Tantus labor non sit cassus.  
 Mich hangendt suchtest Jesu mein /  
 Erlöbest mich durch Creuzes Pein /  
 Laß solche Mühe nit vnnuß sein.

### Geistlicher Discurs / Von dem Tode.

**N**och ein kleines Kind in dem Catechismus haben ihr auß heyliger Schrift gelehret / Angela / daß ein sonderbahres Mühen die Sünde zu meiden / die Gedächtnus vnser letzten Erwartungen / vnd Begegnissen sey. **Eccl. 7.** **D** Mensch gedencke an deine letzte Ding / so wirstu ewiglich nit sündigen. Disem zu statten ist es solennisch / vnd ein allgemeiner Brauch der Exercitanten / daß sie sich auff dem Weeg der Reinigung diser letzten Endtschafftien nit vergessen. Unser frommer Angela würde es wohl gethan sein / wann sie auch zu demselben würde spazieren geführt werden. So wir nur ein kleines weniglein in vnser selbstn auß vnd eingehen wollen / wirdt vnser Todt begegnen / Angela; der kombt von dem Paradies hergeschlichen / vnd stürket alles zu Boden was er lebendes antriff. Er ist gar vngestaltlich / vnd so entsetzlich er ist / also grob / vnd vnarmherzig ist er auch. Ohngeacht er ein Mensch gebur

geburt der Sünd ist / so verschont er doch auch dem besten Heyligthumb nit; er hat das Leben des ewigen Lebens selbst an gegriffen / demne der Himmel singt; Heylig / heylig / heylig. Difer gehet euch auff der Fußsohlen nach / Angela / vnd wann ewer Stündlin aufgeloffen sein wirdt / wirdt er euch den Gefellensstoß geben / ihr seyen bereitet / oder nit; heylig / oder nit; zu Wasser oder zu Land; daheimb / oder in der Frömbde; er kehrt sich an nichts / vnd niemand. Die alte vnser heyligen Religion vnwissende Weltweise haben ihn gar sehr geschochen / vnd deswegen vbel verschriben / da ihne einer schwarz / der andere grausamb / der dritte vnzeitig; vnd aller deroselben Vatter das schrecklichste vnder allen schrecklichen Dingen genambet. Eine andere Meinung solle sich bey vns Glaubenserleuchten befinden / absönderlich bey einer Angela / die sich ihrem liebsten Gott mit Seel vnd Leib ergeben. Dife solle des Sinns vnd Meinung sein / dero der heylige Lincolniensische Bischoff Hugo gewesen / welcher da eines mahls in seinem Beywesen ein Discurs von dem Todt eingefallen / seufftendt gesprochen; Liebe Leuth / es wurde sehr vbel vmb vns stehen / wan wir nit einist sterben köndten. Von einer Be-

Schola SS.  
Par. cap.  
30.

Q v

vbel

vbel gefallen / zu dem Herren gesagt; Mein  
 lertliebster Jesu / wie wohl were es mir  
 ergangen / wann mir diser Fahl Gelegen-  
 heit gemacht hette / baldt zu dir  
 zu kommen? Ober dise Red haben sich die  
 vmbstehende entsetzt / vnd sie befragt; Ob sie sich  
 dann nit geföhrter hette / ohne die heylige Sa-  
 cramenten zu sterben? Die heylige gabe Am-  
 Freylich begehre ich von ganzem Her-  
 zen vor meinem Tode mit den heyl-  
 wertigen Geheimbnussen versehen zu  
 werden; denen aber ziehe ich die Vor-  
 sichtigkeit vnd den Willen meines Her-  
 ren vertraulich vor / zumahlen diese  
 die allerheilsammiste Bereitung zu dem  
 Tode ist. Darumben wünsche ich mir  
 gächling / oder langsam zu sterben /  
 wie es Gott gefalt. Also Angela / alle  
 muß man von dem Tode halten; welche  
 bey ihren Lebzeiten sich mit diser Gottesliebe  
 bestendig in den Göttlichen Willen versetzt /  
 dero wirdt der Tode kein Vngeheur / sonder ein  
 erwünschter Brautführer zu der himmlischen  
 Hochzeit sein.

Zwar ist es nit ohne / vil Ursachen setz-  
 die diesen letzten Pass auch heyligen Seelen  
 erschrocklich machen. Vnd wann gleich anders  
 nichts were / als die Vngestümbigkeit der bösen  
 Geister / welche sich bey annachendem  
 Tode

Abreue  
 das ang  
 geweltig  
 nieman  
 herzigk  
 grosse  
 ster der  
 des G  
 heit au  
 sie hat  
 vnd re  
 sie kost  
 in vna  
 bekleid  
 Schu  
 Reich  
 einem  
 sie ihr  
 gezogen  
 Wü  
 von  
 Näb  
 Stei  
 eine g  
 ligen  
 schrei  
 daß a  
 Leber  
 Stu  
 Jun  
 klein

Abdruck vmb einen Sterbenden befinden / vnd  
 das angstende Herz mit ihren Anfechtunge vber-  
 gweltigen / vnd verduncklen / so were es doch  
 niemandt zu verunguten / wann er sich gleich  
 herziglich vor dem Todt fürchtere. O wie ein  
 grosse Heilige ist gewesen Martha / die Schwe-  
 ster der heiligen Maria Magdalena vnd Lazari  
 des Freundts Jesu? Sie hat gleich von Kind-  
 heit auff Gott treulich gedienet / vnd geliebet;  
 sie hat ihr Jungfräwliche Blum vnderkehrt  
 vnd rein behalten; den Heyland der Welt hat  
 sie kostlichst bewürter; nach dessen Auffarth hat sie  
 in vnauffhörlichem Gebett / vnd Wachen gelebt /  
 bekleidet mit einem rauchen Haarhemdt; ohne  
 Schuh / vnd mit keiner anderen Speiß / als  
 Reichel / Wurzen / vnd saure Holzapffel. Mit  
 einem Gürtel von verknüpfften Rosshaaren hat  
 sie ihre vnschuldige Lenden dermassen hart ein-  
 gezogen / daß ihr reines Fleisch zerfaulet / vnd  
 Würmb darein gewachsen. Ihr Bettlin ware  
 von Nesten der Bäumen / vnd aufgedörten  
 Rabschossen; ihr Hauptstuck ein harter raucher  
 Stein. Mit diesem ihrem strengen Leben zog sie  
 eine grosse Anzahl Jungfräwlin zu einem heyl-  
 ligen Wandel. Von diser so Göttlichen Seel  
 schreiber der berühmte Bischoff von Beluaco /  
 daß als sie zu dem Endt ihres verwunderlichen  
 Lebens kommen / seye zu Mitternacht eben eine  
 Stund vor ihrem Hinscheiden / derweilen ihre  
 Jungfräwen vmb sie herumb ein kleines weni-  
 glein eingeschlaffen / vnd dem bösen Feind ein

grau

Specul.  
 Hist. lib. 9.  
 cap. 105.

grausamer Sturmwind erweckt worden  
 welcher alle Leichter / vnnnd Ampfen in einem  
 Puncten aufgelöset habe. Stracks hienach  
 habe sich ein mechtiger Hauff dero selbē verdamm-  
 ten Geisteren vmb sie herum versamblet / vnd  
 sie in selbiger ihrer letzten Stund zu bestreiten  
 vnd zu nöthigen. Gleichwohlen habe die heilige  
 Seel ihr Herz zu Gott erhebt / vnd hellaurerlich  
 auffgeruffen; **Mein Vatter / mein Gott**  
**allerliebster mein Hausgast / es habe**  
**sich versamblet mich zu verschlündert**  
**höllische Verfährer; dise halten schriftlich**  
**verzeichnet in ihren Klauwen die**  
**Ubel / welche ich gethan / vber mich**  
**schreiende / vnd brüelende; Gott hat sie**  
**verlassen / laufft auff sie her / vnd fasset**  
**sie / dann niemand ist / der sie erledige**  
**Eli / mein Gott / eussere dich dich**  
**von mir; Eli / mein Gott / eile mir zu**  
**helffen; O Adonai gedenecke nit an die**  
**Sünd meiner Jugend / vnnnd crimmere**  
**dich nit meiner Vnwüssenheiten. Siehe**  
**auff diß Gebett seye ihr Schwester die heilige**  
**Maria Magdalena / vnd der Herr Jesus Christus**  
**sten zu gegen gewesen / welche die Höll-Larven**  
**verjagt / vnnnd die heilige Seel getrost / auff**  
**mit sich in den Himmel geführt haben.**

Solcher Begegnungen seindt die Kirchen-  
 historien voll; wann aber solche Betrengungen



auch so heyligen Herzen an der letzte begegnen/  
 kan es einer auch wohlfrommen Angela nit vn-  
 güetlich aufgedeutet werden / wann sie einen  
 heilsamen Vorschrecken bey sich empfindet / da sie  
 sich ihres Sterbens erinneret. Disen aber vmb  
 etwas zu miltieren / wirdt jhro nit vnangenemb  
 sein / durch Geschichten vnd Exempel anzuhören/  
 wie man sich zu einem guten Todt ein- vnd an-  
 schicken solle.

Vil dero seind zu finden / welche herlich von  
 dem Todt schreiben / vnd sprechen / doch mei-  
 stentheils in dem Lufft / vnd mit / ich weiß nit/  
 was für Schein-vnd Schaw-Discursen / welche  
 nit alle mahl fruchten / vnd dero **Gedächtnus**  
 zorget mit dem **Thon**. Angela / ewer  
 gloriwürdige Vatter Benedictus ist ein rechter  
 Herxprediger / welcher euch in dem 4. Staffel  
 der Demuth das Mittel andeutet / was ihr zu  
 shuen haben / damit euch ewer letztes Stründlin  
 nit forchtig vorkomme. Bey der Harpsen Da-  
 vids hat er diß Grifflin ersehen; **Umb deinet-**  
**wegen / O Herz / werden wir getödet**  
**den ganken Tag.** Verstehen ihr eweren  
 liebsten Vatter? Das vierte Capitel seiner  
 heyligen Regul ist eine rechte Distillierkammer  
 von besten Extracten Spiriten / Salzen / Quin-  
 tellenzen der allerbesten himmlischen Eugen-  
 den; da stehet neben anderen eine bleiche Maio-  
 lica / mit einer dem Guss nach etwas bitteren/  
 doch sehr heylsamben Lastergeren / oder solte ich  
 sagen

Pfal. 9.

Cap. 7.

Pfal. 43.

Cap. 4. sagen Conserva ; Den Todt täglich vor  
den Augen verdächtigt halten. Dieses  
dieses / mein nonne Angela wird euch den  
Todt miltieren / vnd vnfürchtig machen. Dieses  
dessen bringet ein der heylige Vatter Hieronimus  
zu dem auch heyligen Paulinus schreiben  
Epist. ad  
Paulin. Leichtlich verachtet derjenige alles / welcher  
alleweil gedencet / er werde sterben.  
Diser grosse Kirchen Vatter will vorderst  
euerem glorwürdigen Ordens Vatter  
deuten ; wohleingebildete Gedächtnus des  
wartenden letzten Stündlins solle eines  
lichen tägliches Magen vnd Morgenbistum  
kein Tag solle vorbegehen / das eine Angela  
der bleichen Maiolica des Todts mit einer  
sterecke nemme ; dieses Syrups solle sie sich  
lich gebrauchen ; so werde dann sie diese  
ung empfinden / das sie leichtlich alles  
flüchtig / sinnlich vnd sündliches meiden /  
verachten / volgliche aber den Todt nicht  
scheuchen / vnd fürchten werde.

Vnd dieses ist nur gewiß / mein Angela  
wer sich in allem demme / was er des  
thuet / des letzten Sticks beständig erinnert  
der wirdt ganz entschret sein von der Welt ;  
Affect vnd Anmuthung wirdt er an die  
nit fleiben ; er wirdt ganz nach dem Herzen  
res sein ; mit dem Leib wirdt er auff Erden  
dem Gemüth in dem Himmel sein ; vnd  
wirdt er so lang verbleiben / als lang die  
dächtnus des Todts in seinen Gedancken

ren wirdt. Wann aber einer ein solcher ist /  
warumben solle er den Todt zu fürchten haben?  
Einsig wirdt erforderet / daß diese Gedächtnus  
angeregter massen / beständig / vnd wie der glor-  
würdige Vatter erinneret / **Täglich** / vnd zwar  
lebhafft / vnd nit selbsten Todt seye. Dann ein nur  
stiegender Gedancken des Todts / ein Gedancien /  
dieselbste wider stübt / der verursachet besagte Würck-  
ungen mit nichten; Gestalten wir täglich erfahrē /  
daß nit bald ein Mensch seye / der sich des Todts  
nit auch zuweisen erir nere / vnd dennoch von dem  
sündigen nit ablasse / das irdische nit verachte /  
sein Herze zu himmlischen Güteren nit erhebe ic.  
Wo ist einer / demme nit die Gedancken des  
Todts einkommen / wann er hört / diser oder  
jener seye gestorben / den er gekennet hat ; oder  
wann er einen gestorbenen sieht zur Kirchen  
tragen ; oder höret die Todtenglocken thönen ;  
oder da er von dem Todt hört predigen / oder  
etwas liest von dem Todt. Wie aber ? Difes al-  
les seind nur stiegende Mucken / welche mit  
dem Luft durch das Hirn passieren / vnd sich  
verlieren wie der Rauch. Was wunders ist es  
dann / wann sie die alte Hansen / vnnnd alte  
Greten bleiben / vnd ihnen die Wettergedancken  
feinen nutzen hinderlassen ? Was wunders auch /  
wann sie an Leib vnd Seel erzitteren / da es  
einist an einen Ernst gehet ? Welcher eine Me-  
dicin nit behalten kan / demme wirdt sie nit  
helffen. Gleich auch also hie ; wie kreffrig auch  
die Larwergen des Todts ist / wann sie nit in  
der

der Gedächtnuß bleibt / wird sie obige Wirtungen in der Seele nit hinderlassen. Die heilige Römische Edelfracw Marcella hat sich dieses Mittels wohl bedienet / von dero vorerwähnten heyligen Vatter Hieronymus meldet / sie ein Fracw gewesen seye von solcher Tugend vnd Heyligkeit / daß man es schwerlich glauben mag. Dise so grosse Heyligkeit aber habe sie vornehmlich erlangt mit allstätter Betrachtung des Todts / als welche die von ewerem glückwürdigen Vatter angezogene Wort; **Umb dero netwegen werden wir den ganzen Tag getödt** / auch die Wort des heyligen Pauli. **Ich sterbe alle Tag** / genzlich dahin vorstüende / daß kein Tag hingehen solle / an dem sich eine der Heyligkeit / vnd Vollkommenheit begirige Seel ihres letzten Gefahrsündlins nit lebendig erinnere. Also derwegen (sagt angezogener heylige Hieronymus von ihr) hat diese heylige ihr Leben geführet / vnd beschlossen / daß sie immerdar gedachte / **hest werde sie sterben** ; also hat sie sich des morgens angekleidet / **sambt würdet sie selbigen Abendes zu vergraben sein**. Wer will nit glauben / dise Seel ganz fremde gestorben seye ? Secht ihr Angela / was ein leichten Todt mache ?

Wöllen ihr ein ander Mittel ? Ein gemeyner Spruch der Naturkündiger ist / **Die Vort**

Epist. 16.  
ad Principiam.

2. Corinthe.  
15.

läg bewegen die Sinn; diese Leuth wollen  
 hiemit andeuten / daß wann einem unserer fünff  
 Sinnen etwas fürgestellt werde / welches dem-  
 selben Sinn / als den Augen / den Ohren ꝛc.  
 bequem / vnd angenehm seye / so werde derselbe  
 Sinn / durch denselben Sinn aber der Ver-  
 stand / vnd endlichen durch den Verstand der  
 Will bewegt. Hierumben damit vorangedeute  
 Lehr ewers gloriwürdigen Vatters ihren Nach-  
 truck desto sicherer vnd besser gewinne / kombt  
 dessen Honigstießender Sohn Bernardus / vnd  
 lehret euch / ihr sollen euch etwann auff einen  
 Todtentast legen / vnd / wie man sagt / in  
 Kleideren probieren / wie euch ewer künfftiges  
 sterben ansehen werde. Es richte sich ein Geist-  
 licher / spricht er / auff einen Grabstein ein /  
 gleichsamb er jetzt vercheiden were / vnd bilde  
 ihme an / wie die verstorbene tractiert werden.  
 Ihr haben ja auch gesehen / wie man mit disen  
 umbgehe; Solches bilden euch für / vnd erin-  
 neren euch / was einist euch begegnen werde;  
 sehen wie mann einen kalten Leichnam in das  
 Grab richte / vnd umb wegen tödlich angekleide  
 zu werden / hin vnd her wende / jeh auff diese /  
 bald auff jene Seiten / jeh auff das Angesicht /  
 bald wider auff den Rücken / wie er zu vor gelegen.  
 Secht wie sich der Kopff herab hengt / wie die  
 Armben lampen / wie erstarrt die Schenckel  
 seyen. Jeh vernehet man ihm das Angesicht /  
 die Hand truckt man in einanderen / villeichter  
 gibt man ihme ein kleines Creuzlin in dieselben

In specul.  
Monach.

von zweyen winzigē Stücllin Wachslichtlein  
 das schlechtfist vnd verrißniste Kleidlin in der  
 Hauß ist sein Deckbloß; Man truckt ihne in  
 vngeshoblere Brütter / vnd da man nur baar  
 herzig mit ihne ist / gibt man ihne das We  
 wasser / biß die Stund herbey kombt / daß ma  
 mit ihne zur Kammer hinauß / durch die Stiege  
 hinabfahret / vnd gleichwohl zu der kalten Er  
 tragt. Da laßt man ihne an einem baar St  
 in eine tieffe Grub hinunder / man wirfft ihne  
 Rath vnd alte Gebeiner auff die Brust; endt  
 verscharet man ihne mit Bickel vnd Schaa  
 len biß an den Jüngsten Tag. Bedencken hie  
 wie eng / vnd kurz das letzte Hauß eines  
 chen verstorbenen sene / wie finster / wie  
 riechend / wie voll abschewlicher Fleischwürm  
 in wenig Tagen; wie alles zerfaule / zerfä  
 zerfalle. Wöllen ihr euch der Begängnis die  
 verstorbenen erinnern / werden ihr gleichwohl  
 Glocken in dem Thurn hören; es werden  
 Geistliche das schreckhaffte Dies iræ / das  
 bera me Domine. daß trawrige Requiem  
 klagen / als singen; wann es wohl gehet / w  
 den elliche der Verwandten ein Viertelst  
 lein weinen; die vbrige werden sprechen / Er  
 Gott die liebe Seel; niemand doch wird be  
 dem Grab verbleiben / sonder wird ein jeder  
 der nacher Hauß gehen / vnd des bestatteten  
 gleichwohl als ewig vergessen. Angela / alle  
 dieses wird euch begegnen / vnd sagen mit  
**Wann?**

Es meldet das Buch der heyligen Altväter / der H. Pachomius / welcher seine Kloster-  
 Regul von einem heyligen Engel empfangen /  
 habe seinen Religiosen sehr fürtreffliche Mittel  
 der Heyligkeit vorgeschriben; vnder disen aber  
 seye dieses eines auß den allervornehmsten gewe-  
 sen; Vor allen Dingen / meine Kinder /  
 halten eweren letzten Tag vor Augen /  
 vnnnd fürchten alle Augenblick die  
 Schmerzen ewiger Schmerzen. Es  
 wolte diser Englische Vatter sagen; Meine Liebe-  
 ste / wöllen ihr bald heylig werden / vnnnd euch  
 durch ein heyliges Leben zu einem seeligen End  
 schicken / so thuen ihm also; Erwecken alle Tag  
 ewers lebens eine newe / vnnnd frische Gedäch-  
 nus ewers Todts; dise aber desto lebhafter zu  
 machen / sprechen des Abendts / wann ihr an die  
 Ruhe gehen / zu ewerem sterblich / vnd zerstör-  
 lichem Leib; Mein armes Beinhaus / du wirst  
 einist / vnnnd Gott weißt es / wann / zu Staub  
 vnd Aschen werden; Ach seye derowegen der  
 Vernunfft vnderworffen / weil mir heysamen  
 seind; hilf der Seel / von dero du lebst / Gott die-  
 nen / vnd seine Gebott halten / sonderlich in diesem /  
 vnd diesem Stuck. Meine arme Sudelhänd / ihr  
 werde dermahlen eins erkalten / vnd erstarren; Ach  
 hüten euch doch von allem vnrechten Gebrauch; z  
 durchblättern ewere heylige Regul / vnd geistliche  
 Büchlein; ziehen die Ringlein des heyligen von  
 ewerē gloriwürdige Vatter Benedicto erstlichist  
 eingestellten Rosenkranses / damit ihr nach ewerē

K ij

Tode

Nadal. 25.  
Februarij.

Todt von Balsamb / vnd Rosen riechen / wie  
die Hand der seligen Cæcilia. Meine Augen /  
ihr werden einist verfinsteret werden / vnd auß  
rinnen ; D hüten euch von allem vnguten vmb  
schweiffen / lassen den Todt der Seele durch euch  
mit einschleichen in mein Herz ; schafften mit mir  
daß euch der Schlüssel Göttlicher Liebe zu  
schliesse / wie die Augen des heyligen Perri von  
Alcantara / damit ihr niemand anschawen ohne  
Noth. Meine Ohren / ihr werden thumb / vnd  
vnhörendt werden ; D seind mit mir sorgsam  
vnd beiffen alles zu stiehen / was die heilige  
Liebe verlegt ; stehen offen der Stimmb ewer Dore  
damit ihr nach / Gott ist bewußt / wie ein  
kurzen Leben / mit ewer heyligen Mechtilden  
hören mögen / ein süßes Veni Benedicta. We  
alle meine Glider / du mein armes vbel mori-  
ficiertes Fleisch ; ach was haben wir mit einan-  
deren verwürckt / wie vil Sünden begangen  
wie oft / vnd sehr den liebsten Gott beleidigt  
sihe der Todt eilet in dem Sporenstreich auff  
vns / vnd volget demme ein brinnendes Feuer  
auff der Fersen ; Buß / Buß mein ellender  
Kathack ; weine / wache / faste / weil du Zeit hafft  
halte / halte die Proposita / welche du mit dem  
Geist geschlossen hast ; seye eine brinnende Kerze  
in dem Dienst deines Gottes / verzehre dich selbst  
in desselben Auffwarth / damit du in dem  
auflöschen hinsinckest in seinen Gnaden. Was  
vermeinen ihr Angela / wann ihr dise Lehr auß  
wurdet

In Vita.



wurden / solte es euch nit wohl sein in ewerem  
lesten ?

Das gleiches massen hat sich selbstes auff-  
geweckt der grosse Vatter Dominicus / von  
demme Maluenda geschriben / das er gar offte  
auff einer Todtenbaar geschlaffen habe;  
nemlich wann er sich des Tags mit efferig-  
entsündtem Predigen / mit stähtem vnnachläs-  
sigem Beichthören / mit continuiertlicher Be-  
suchung der Krancken in Spitälhern / mit al-  
täglichem scharpfen Fasten / mit allnächtlichem  
drenmahligen disciplinieren ganz abgemattet  
befunden / lähnete er sich auff einen Todten-  
kasten / vnd sprach ihm selbstes vor; Dominice/  
vber ein kleines wirstu todter also ligen; fürchtest  
deinen Gott / dienestu ihme / begehrestu ihme zu ge-  
fallen / würckest du Gutes? Mache dein Sach  
wohl; bald wirstu vnempfindlich also rasten;  
vnd villeichter neigest du dich eben antezo zu dem  
Todt nider. Also frischete sich auch diser Cherub/  
vnd Seraph zu der Heyligkeit an / die ganze  
Welt darmit lehrende / das auch er sothanige  
Anschickung zu dem Todt das beste Mittel zu  
sein befunden / heylig vnd fremdlig zu sterben.

Mich will geduncken / dise Manier haben di-  
se so vorheyliche Männer von dem heyligen Geist  
selbstes erlernet / welcher dem weisen Friden-  
könig in die Fäder angegeben; Wann ein  
Mensch vil Jahr lebt / vnd seine Fremd  
in gegenwertigen Dingen hat / der soll

an die dunckele Zeit / vnnnd nachkom-  
mende lange Tag gedencken / welche  
wann sie kommen werden / alles ver-  
gangenes der Eitelkeit straffen werden.  
Es will der in allen weltlichen Spislen / vnd  
Eitelkeiten wohl erfahrne / vnd hernach wolbe-  
rewte König sprechen ; Wann je ein Mensch  
ist / der auff diser Welt gute Tag macht / vnd  
seine Zeit in Lüssen / vnd Freuden spendiert ; der  
nur nach seinem Humor vnnnd eigen Willen  
daher schwebt / der keine weder cusserlich / noch  
innerliche Mortification gedulden will ; dem-  
me sich alle Creaturen nach seinem Hirn be-  
gen / vnnnd natzen müssen ; der auch in einem  
Closter in keinerley Sachen den geringsten Ab-  
gang leiden / vnd immerdar nur empor schwin-  
men / vor anderen gleichsamb allein gelten /  
vnd geehrt sein will / auch vnder dem schwarzen  
Todtenkleid seines Ordens sucht / was er in der  
Welt vnder seinem Zwilchröcklein nit gefunden  
hette ; D diser solle sich der **Zuncklen** Zeit er-  
inneren / auff welche / Gott weist / was für  
eine Ewigkeit er volgen wirdt / die dann alles  
vergangenes der Eitelkeit bestraffen /  
daß ist / allem was in der Welt ist / die Lärren  
aufstehen / vnd in dem bitteren Sterbsündlen  
dessen Nichtigkeit an den Tag geben wirdt.

Wahrhaftig eine **Zunckele** finstere Zeit  
die Zeit des Todts ; zumahlen alsdann das Licht  
hinweicht / das Gemüch erkranket / der Verstand  
wancket /

mancket die Augen sich schliessen; **Tunckele Zeit** /  
 weilen als dann alles erschwarzet / alles eruult  
 ist mit Schräcken vnd Trangsaa / mit vnbe-  
 schreiblicher Forcht / vnd Zitteren. Da ligt auß-  
 gereckter der arme betrißige / allerseits vmb-  
 ringet mit Peinen / mit Angst / mit Wehetumb.  
 Die Speisen seind ihme zu wider / die Arzneyen  
 supffen ihme den Magen / alles was thönet / ver-  
 störet ihme das Haupt. Er hat vnder sich ein  
 Bettlein von weicher Flaumfeder / vnd duncket  
 ihne / er lige auff Dörnen; er wendet sich / er  
 kehrt sich vmb / vnd findet nirgendts die gesuchte  
 Linderung; der Schlaf will ihn nit mehr trö-  
 sten / die Phantasien machen ihne math; er zups-  
 fet / er zehret an seinem Deckbett; allerscharypff  
 schawet er ject disen / ject einen anderen an;  
 ihne peiniget das Fieber / vnd sauset / vnd brauset  
 das Hirn / der Cathar beängstiget die Brust / die  
 Puls ist vnbestendig / vnd ziecht sich ein; er er-  
 bleicht / die Füß erkalten / die Knie werd n  
 wie Marmel / die Händ erschwären wie Bley /  
 das Angesicht entstaltet sich / die Augen brechen /  
 der Athem karchlet / die Stirn verstellt sich / vnd  
 tropffet von eyßkalttem Schweiß / daß Kyn salt  
 ab / die Nase spizt sich / die Leßken erbraunen /  
 die Zungen schwilt auff / die Red zerfallet. **D**  
**Tunckele / vnd finstere Zeit**; Es stellen sich  
 vmb das Bett herum Bekandte / Verwandte /  
 die man etwann beleidiget / betrübet / verfolgt /  
 vertragen / verschwest hat; mag der arme bald  
 sterbende solche noch sehen / seind sie ihme ein

X iij

Splitter

Splitter in Augen / ein Lancken im Herzen / er  
 innert sich der Unbilden / mit denen er sie so  
 laden; das creukiget / das frencket / das peiniget  
 ihn; seind es andere / mit denen er verbotten  
 vberflüssige / geheime Verstandnuß gehabt / be-  
 reuet / so schmercket / so trucket es ihne; seind es  
 Liebe / in Gott vertrauwte / fromme / vnschuldige  
 Herzen / so thut das annahende scheiden  
 dise so vil sie seuffzen vor dem Bett thuen / so  
 vil sie schnupffen / vnd weinen / so vil der Strichen  
 gehen dem Sterbenden in das Herz; da heißt  
 es / behütet euch Gott / gehabt euch wohl / meine  
 liebste Schwesteren / mein liebste Fromm Mut-  
 ter / ich scheide hin / ich stirbe / wir werden ein-  
 anderen verlihren / verzeihen mir alles / was  
 ich verfehlt / vergessen meiner armen Seele mit  
 welche nit weißt / wo sie hinkombr; O Seel / O  
 Seel / wie würdt es dir ergehen; O wie kurz  
 dein zeitliches Leben gewesen! O daß du selbst  
 so durchgebracht hettest / wie du dir so oft hin  
 genommen! O daß du die so schöne Gelegenheit  
 einer / vnd deiner ewigen Beseeligung gebräuch  
 hettest! O Zeit / wo bistu hingeflogen! O  
 Jahr / die ich in dem Closter verzehret hab!  
 Derweilen diß Klaglied wähet / erscheynt  
 die getreue vnserer Mutter / die heylige Kirche  
 mit ihrer letzten Beyhilff; man bringet herbei  
 die heylige Sacramenten; es kombr der Beten-  
 vatter mit dem Chor anderer Geistlicher / vnd  
 nach empfangenen heyligen Sacramenten die  
 Commendationem animæ / vnd Beseelung  
 der angstenden Seele zu verrichten / man bittet

dem sterbenden das heylige Crucifix / mit Erinnerung solches demüthig zu küssen / sich in des Herzen Jesu Wunden zu werffen; man spricht ihme vor die verordnet, vñnd andere Kirchengebett; man rufft ihme die heyligste Namen Jesu / vñnd Mariæ in das Herz; D wie wahr befindet sich als dann / **Das alles vergangene der Eitelkeit bestrafft werde;** Die verrübte Seel fanget an das letzte / vñnd vmb ein ganz anderes vnbekandtes Leben zu kempffen / sie scheuchet / vñnd entsetzet sich auß dem bereits zerrütteten Leib aufzugesen / sie erstarrt wegen bevorstehender ihrer harten Rechnung vmb alles ihr verübtes Mißhandlen; die Teuffel erscheinen dero in abscheulichisten Gestalten / die pressen vñnd trengen sie an allen Orten mit den allerchwäriften Anfechtungen / wider Gott / wider den heyligen Glauben / wider die Hoffnung / mit der Verzweifflung wegen Vile der Sünden / wegen des so offft / vñnd vil leicht so schwer beleidigten bis dahin barmherzigen / nunmehr aber gerechten / strengen Gottes. Was für Buß wünschet sie aniezo gethan zu haben / wie vil heylige Werck / wie vil Fasten / Disciplinen / Mortificationen schweben ihr jeko vor? Jek / jek wolte sie gedultig / verträglich / veracht / vñnd verschest gewesen sein; Jek jek hemmet sie nach dem Geist eines vmb Gottes wegen zerrissenen / zerhackten / gebratenen / in Schwebel vñnd Bech gefottenen Adriani / Severini / Constantiæ; nach dem Geist

eines Benedicti / Meinradi / Augustini  
Bernardi / Dominici / Francisci ; eines Chero  
bini / Seraphini / einer wahren eyfferigen / un  
zündt / vnd brinnenden Angela. Da  
es jhro vmb jhr beengtes Herz / wie es etwan  
einem jhres eigenen Ordens heyligen Cardinal  
worden.

Spondanus in seinen Jahrbüchern vnt  
das Jahr des Herren 1225. erzehlet ; Es hat  
auß Befelch Pabst Honorij des dritten Conra  
dus ein heyliger Cardinal S. Benedicti Do  
dens / auß der heyligen Ciltertienler Con  
gregation / zu Maynz in Teutschland ein Con  
cilium gehalten / vmb die Kirchen selbiger Na  
tion vnd Volcks zu reformieren / vnd zu ver  
besseren / sonderlich aber die weltliche Priester zu  
einem besseren Exempel anzuhalten ; ein so be  
rühmbtes Concilium / daß es lediglich das  
Teutsche Concilium genandt worden. Dieser  
Cardinal ware einer solchen Heyligkeit / vnd  
von so grosser Vnschuld seines Lebens / daß w  
er Nachts nach verrichtem Gebett vnd Andacht  
studieren / vnd sonderlichen die heylige Schrift  
lesen wöllten / ihme seine Finger / mit denen er  
in der heyligen Meerß die hochheylige Posten  
tractiert / vnd berührt hat / geleuchter haben  
angezündte weisse reine Wachskerzen. Dieser so  
heyliger / vnschuldiger Cardinal / als er endli  
chen auch an das letzte kommen / vnd jese gleich  
hat sterben sollen / wendete er sich zu seinen vnt  
stehenden / vnd sagte ; **Wolte Gott / liebste**  
meine  
meine  
lario  
stande  
dise  
der  
lein m  
aufsp  
amieko  
Bernar  
auffger  
faltigke  
die vor  
del / v  
meines  
ein so  
so mus  
der all  
das zu  
ber Co  
mens  
beider  
vnd so  
er mit  
er lieb  
25. be  
dero b  
höchste  
wüssen  
Dise  
meine

meine Brüder / ich hette die ganze Zeit  
 meines Lebens in meinem Closter Vil-  
 lario vnder regularischer Zucht ge-  
 standen vnd gelebt; D daß ich bis auff  
 diese Stund mit den Noehneren in  
 der Küche die Schüssel / vnnnd Blät-  
 lein meiner Brüder hette waschen / vnd  
 aufspülen können; D wie sicher wurde ich  
 anieko zu meinen Väteren Benedicto / vnd  
 Bernardo hinscheiden / wie fremdig von ihnen  
 aufgenommen / vnnnd der allerhöchsten Drey-  
 faltigkeit präsentiert werden! Was nuhet mich  
 die rothe Pappir / warzu anieko die seidene Bän-  
 del / vnd Franzen? D Regul vnnnd Statuten  
 meines Benedicti / meines Bernardi! Dieses  
 ein so heyliger / vnd der ganken Kirchen Gottes  
 so nusslicher Mann; demme beypflichtet einer  
 der allergrößten Potentaten diser Welt. Ober  
 das zweyte Capitel des Propheten Oseeas schrei-  
 bet Cornelius à Lapide; Philippus diß Na-  
 mens der dritte / König in Hispanien / vnnnd  
 beider newen Welten / seye eines so vnschuldig-  
 vnd sonsten auch gerechten Lebens gewesen / daß  
 er mit grosser Empfindung zu sagen pflegte /  
 er lieber alle seine Königreich / dero er mehr als  
 25. besessen / auff einmahl verlihren / vnd aller  
 dero beraubt / vnnnd entsetzt werden / als den  
 höchsten Gott mit einer auch läßlichen Sünd  
 wüßentlich / vnnnd bedächtlich beleidigen wolte.  
 Diker so Christlich gewillte König / da er Anno  
 1621.

1621. an den letzten Todtkampff kommen  
 vnd mit sich selbst zu vberdencken angefangen  
 das er jez bald dem höchsten König vnd  
 Verwaltung eines so grossen Reichs der Welt  
 nung letzten müsse, ist in einen solchen Schreck  
 gefallen / das er mit heller Stimmb vor  
 mentlich antweenden auffgeschrawen /  
 das ich niemahl König gewesen w  
 wolte Gott / das ich die Jahr / w  
 ich in dem Reich gelebt / in einer W  
 nus vnd Einöde zugebracht hette!  
 das ich in des heyligen Antonij Theba  
 Gott gedienet hette, wie sicher / vnd fr  
 dig wurde ich amezo sterbē / wie trostl  
 dem Richterstuhl meines Gottes entg  
 gen lauffen! Eitel / eitel ist es ein Kö  
 sein; seelig sind die armen im Gei  
 dann ihren ist das Reich der Humm

Solche Empfindungen / Angela / habe  
 auch vnschuldige Gemüther von dem Ze  
 habt; bey disen erlernen ihr / wie ihr euch  
 zusehen haben. Damit ihr aber allem diesem  
 kommen / vnd ihr in ewerem Engelkleid  
 vngewiß / gewissen Gast mit wenigerem  
 eken auffwarten können / gib ich euch auß  
 rem heyligen grossen Vatter Gregorio  
 disen / vnd einen sehr guten Rath / welcher  
 heyligen Cassio von dem hohen Himmel  
 kommen. Es schreibt diß grosse Kirchen

Lib. 4.  
 Dial. cap.  
 56.



Gregorius; ietzgemelter heyliger Callius seye  
einer sehr verwunderlichen Vollkommenheit / vnd  
Heyligkeit gewesen; er habe / so oft er die heyl-  
lige Meß gelesen / vor vnd auß Acht ganz  
füßiglich geweinet; ganz seurig seye er gewesen /  
die Ehr Gottes bey allermäniglich zu fürderen;  
habe sich auch den Wercken der Barmherzigkeit  
gänzlich ergeben / vnd geopfferet; seye mit einem  
Wort ein Exemplar vnd Contrafect aller Heyl-  
igkeit gewesen. Diser des heyligen Manns so groß-  
e Eifer vnd Liebe habe dem allmächtigen Gott als  
so wohl gefallen / daß eines Tags ein helle Strimb  
von Himmel über ihne kommen; Calli / thue  
was du thuest; es seyre dein Fuß / vnd  
dein Hand nit; an dem Tag der Apo-  
stel wirstu zu mir kommen / vnd ich will  
dir deine Mühe vergelten. Hierüber ver-  
meinte zwar der heylige Mann / des nechstkünfft-  
igen Apostelfests wurde er sterben; demme aber  
ware nit also / sonder es wurde ihm seine ver-  
heißene Belohnung auffgezogen bis nach sibren  
Jahren / nach welchen als er an der Feyr der  
heyligen grossen Petri / vnd Pauli das Göttli-  
che Ampt abermahlen mit vberflüssigen Zäheren  
vollendet / vnd das hochwürdigste Sacrament  
seinen angehörigen mit höchster Andacht gereicht /  
hat er sich in ein tieffes Gebett zu seinem lieb-  
sten Gott gelassen / vnd in selbigem ist er selig-  
lich verschieden. Zeitwährende Friste angedeuter  
sibren Jahren hat er zu continuierlicher Vor-  
bereit

bereitung seines Endstündlins angewendet  
 ist in seinen Gewöhnlichen Exerciis und  
 ungen also bestendig gewesen / daß wann  
 nambsferes heylige Apostelfest alle Tag / zu  
 Stund kommen were / er jedesmahl bester  
 fen eingericht / vnd bereit were erfunden werde  
 Angela; ich getrawe zu Gott / ihr seyen  
 fromme / Gottliebende Seel / ihr eysieren  
 die Haltung ewer heyligen Regul / ihr seyen  
 Mensch eines guten Willens / ihr befeissen  
 der heyligen Liebe / Gehorsamb / vnd Demuth  
 ihr vergiessen vil heisse Zäher vor dem heyligen  
 Sacrament / vnd würcken dann sonst vil  
 ders Gutes / welches niemandt weißt / als  
 vnd Gott allein; Ist demme also / so bilden  
 ein / auch zu euch komme ein Stim von  
 mel / die euch an- vnd zuspreche; Angela /  
**was du thust / lasse deine Hand / vnd  
 dein Herz nit seynen: lasse dir nit schen  
 fallen/ dich nach siben/ minder/ oder mehr  
 wie es Gott beliebet / in Vorbereitung zu  
 nem seeligen / frölichen Todestündlin zu  
 weine in deinen Andachten/ lasse die Zäher  
 in deinem Kämmerlein / vor dem hochwürdigsten  
 Venerabile; Ermüde nit in deinen gehet  
 Heyligkeiten / vnd versichere dich dabey / daß  
 lenger du in diser Zubereitung verharrest /  
 grösser dein Trost / vnd Sicherheit in dem  
 letzten Endstündlin/ die Belohnung vnd  
 in der Glory sein werde.**

Hierzwischen aber / Angela / ( jetzt triffte

mich widerumb mit euch zu reden )herzwüsch  
 ihr die Sicherheit vnd Trost / diese Belohnung  
 vnd Freud erreichen / geben mir zu / euch mit  
 denen Worten zu Beschluß dieses Discurses  
 anzusprechen / mit denen vorbemelter erwer groß  
 se Gregorius bespricht eine vornehme Frau / auch  
 benamet Gregoria ; vnd die seind diese ; **Beden-**  
**cken / allerliebste Tochter / daß die sorg-**  
**lose Sicherheit eine Mutter der Hin-**  
**lässigkeit seye ; Sollen ihr derowegen in**  
**diesem Leben euch auff keine Sicher-**  
**heit steuren / mittels welcher ihr nach-**  
**lässig werden in gutem ; dann es stehet**  
**geschriben ; Seelig ist der Mensch / der**  
**allezeit forchtig ist ; Vnd widerumb ;**  
**Dienet dem Herren in Forcht / vnd**  
**frolocket ihme mit Zitteren.**

Lib. 6.  
Epist. 22.

Proverba

28. Psal. 2.

### Bedencken aus der heyligen Gertruden.

Es wurde einmahls in der Kirché gesungen / **Lib. 3. cap.**  
**Vidi aquam egredientem / Ich hab**  
**das Wasser außgehen gesehen / vnd der**  
**Her sprach zu diser Seel ; Schawe auff mein**  
**Herz / dieses solle fortan dein Tempel sein ; durch-**  
**suche beynebens die übrige Stuck meines Leibs /**  
**vnd wöhle sie dir zu anderen Werckstätten / in de-**  
**nen du lebest wie ein Geistliche / dann es wird**  
**fürterhin mein Leib dein Klosterlein sein. Sie**  
**ant-**

antwortete; Herr / ich weiß mir nichts mehr  
 auß zu wöhlen / dann ich einen solchen Wech-  
 stuß in deinem Herzen / welches du sagst mir  
 Tempel zu sein / gefunden hab / daß ich auß  
 demselben weder Ruhe noch Ergekung zu  
 sen kan. Der Herr aber sagte; Ob du gleich  
 diese Stuck in meinem Herz haben kanst /  
 tiefe dir doch noch mehr anders auß / wech-  
 zu einem Elösterlin dienstlich seye. Hierüber  
 sie die Füß des Herren zu ihrem Wäschhaus  
 desselben Hand zu ihrer Werckstatt / fern  
 Mund für das Capitelhaus / die Augen der  
 Herren für ihr Schul / vnd dessen Ohren für  
 ihren Beichtstul gewöhlet; zu diesem Beichtstul  
 sagte der Herr ferners / solte sie nach jederm  
 gem ihrem Fähler hinlauffen / vnd zu selbigen  
 gleich als durch fünff Staffel der Demü-  
 ung auffsteigen / angedeutet durch die fünf  
 Wörtlin; Ich arme / nichtswertige / böse  
 vnwürdige / Sünderin komme zu dir vnd  
 fließenden Abgrund der Gürtigkeit / damit ich  
 waschen vnd gereinigt werde von allen me-  
 Maasen / vnd Sünden.

Auß dem glorwürdigen Vatter  
 Benedicto.

Cap. 7. **E**S verniege sich ein Geistlicher mit dem  
 lerschlechtesten vnd eussersten; achte auch  
 selbst zu allem / was thme auffgelegt wird  
 als einen bösen / vnd vnwürdigen Werck  
 sprechende mit dem Propheten; Ich bin zu mir

nichten worden / vnd hab es nit gewüßt ; als  
ein Reich bin ich bey dir worden / vnd ich bin  
allezeit bey dir.

**Auß dem geistreichen Vatter  
Gerardo.**

**W**ie vil ein Geistlicher thut auß eigenem  
Willen / so vil nimbt er widerumb zu sich  
von dem Eigenthumb / das er Gott verlobt durch  
die Gehorsamb. Weilen aber der Will das vor-  
nehmste ist / so wir Gott versprochen / wie schickt  
es sich / daß wir den Zins geben / vnd das Capi-  
tal zu ruck ziehen ? Wehe vns / wann wir so  
stückerlich hinschicken / was wir so heyliglich ver-  
lobt haben!

Ad caput  
39. Regulæ.

**Auß dem Gottseligen Vatter  
Ioanne Gerlen.**

**D**u bist in das Closter kommen zu dienen /  
vnd nit zu herschen ; Wissen sollestu / daß  
du zu leiden / vnd zu arbeiten beruffen seyest /  
vnd nit zu seynen / vnd Fabelwerck zu treiben.  
Hie / in dem Closter / werden die Menschen be-  
wahrt / wie das Gold in dem Feuroffen. Hie  
mag niemand bestehen / er wolle dann sich auß  
ganzem Herzen vmb Gottes willen demüthigen.

Lib. 1. cap.  
17.

**Betrachtung nach Mittag  
Von den eigenen Sünden.**

**G**egenwertige Betrachtung / Angela / wird  
euch

euch sonderlich zu Aufleuterung ewers  
wissens / vnnnd volglich auch zu einem guten  
vnnnd fröhlichen Sterbstündlin dienen. O  
Liebste ewer Seele / wölle euch zu beiden  
gnaden.

**I. Punct. Überdencken mit dem frey**

**Isa. 38.** König Ezechias alle ewere Jahr in  
Reifeit ewer Seele / vnd stellen einen  
neral Procels ewers ganken Lebens an / sehet  
ihr den Gebrauch ewers Verstandes  
haben. Erinnern euch / bey wemne / vnd  
ihr auffgezogen worden ; wer ewere  
genossen / Dienst / Gspihlen gewesen / wie  
euch gegen / vnnnd mit einem jeden verhalten  
Haben ihr / ewerem glorwürdigen Vatter

**S. Gregor.  
lib. 2. dial.**

nedicto gleich / die Kindheit mit Engli-  
Sitten zugebrachte / vnd ewer Herr-  
ner Lustbarkeit ergeben / O wie gebenedeyt  
seind ihr! Hat aber velleichter euch der Nauch

**Apost. 9.**

Bronnens des Abgrunds bereits  
gefangen zu verfinstern / so ziehen zu  
rem Examen alle ewer inner vnd auß-  
Sinnen / benebens allen Krefften ewer Seele  
vnd forderen Rechnung von ihnen / wie  
warumb sie solches gestatter haben. Wesshalb  
die Augen / wie vil Eitelkeit / vnnnd schänd-  
Fürwissen sie geschöpfft / vnd zugelassen haben  
was vnnützen / vnnmäßigen / bösen Gesch-  
sich die Zung beschuldiget ; wie vilfertig das  
hör zu leichtfertigen / schädlichen / vnzum-

Sachen abgebraucht worden; wie vil sinnlichen  
 Überflusses / vnd thierischen Lustes sich der Ge-  
 schmack geizet habe; wie oft die Hand berührt /  
 was sie nit hetten wüssen sollen; wie vil vnzahl-  
 bare / verderbliche Einbildungen die Gedechtnus  
 durch ihre Pforten passieren lassen; wie erhebt /  
 vnd hurtig der Verstand gewesen seye zu irdi-  
 schen Sachen; wie vngeachtet vnd bleyin der  
 Will zu dem guten / wie tieff versenckt in dem  
 bösen; inmassen / das weilen sich das vngute von  
 Tag zu Tag gemehret / vnnnd die Schuld im-  
 merfort zugenommen / vnd gewachsen / ihr end-  
 lichen Ursach finden werden / mit einem David  
 weinend zu bekennen; **Es haben sich ewere** Psal. 39.  
**Ungerechtigkeiten gemehret über die**  
**Haar ewers Hauptts.** Beschawen euch selb-  
 sten von der Scheitel an / bis auff die Fußsolen /  
 vnd examinieren euch ohne geheimes bezärtlen /  
 ob doch auch einiges Particulin ewers Leibs  
 oder Seele an euch seye / welches nit seine ab-  
 sonderliche Mackel vnd Maassen habe / vnd ent-  
 sehen euch / das euch ein so allmächtiges Gut /  
 als der von euch beleidigte Gott ist / eine so lan-  
 ge Zeit so miltiglich vbertragen; beschämen /  
 vnd bereuen euch von Herzen.

**II. Punct.** Angela; solte einist der höchste  
 Gott den innerlichen Stand vnd Befindnuß  
 ewer Seele denen auffdecken / vnnnd sichtbar  
 machen / bey denen ihr leben / wie groß vnd bit-  
 ter wurde ewer Beschämigung sein? Können  
 ihr euch nit völliglich vberwinden / bedeute Ent-  
 deckung

N ij

deckung

deckung einem einigen getrewen Menschen Gottes statt zu eröffnen / wie schwächlich / wie schmerzlich wurde es euch fallen / so euch allen denen entblöste / bey welchen ihr leben wandlen? Vnd dennoch / im Jahl nit alles rechte durch eine vollkommene Duf aufgeth wird / sollen ihr wissen / wird ewer ganzer nerliche Stand der ganzen Welt allerklam öffnet werden. Willich; Ihr haben die Dreier der Natur umbgestürzt / die Sinnlichkeit die Vernunft / eine Augenblickliche Lust das vnendliche Gut / eine nichtige Creatur den allmögenden höchsten Gott gesetzt / vnd diesen höchsten Gott vor allen Creaturen an euch ware / beschämte / vnd zu schanden macht; Ihr; vnd wer ihr? Ihr / die ihr blind / vnd erbärmlich / vnd arm / vnd der Finsternuß ewer Bettlein gemacht vnd der Verwesung sagen können / bist mein Vatter; vnd zu den Varmen ihr seind meine Mutter / vnd Schwachen; Ihr / die ihr also schwach seind / daß auch nit einen guten Gedancken von / vnd euch selbst schöpffen können / vnd an dem ten Seidenfäden Göttlicher Erhaltung wie ein armes Wickein an einem Spinnwäblein. Vnd ihr / die ihr eines so geringen ja ellenden / vnd nichtigen Wesens seind / bis anhero wider Gott thuen / vnd verwerfen

Apocal. 3.  
Iob. 17.

dörffen  
Händ  
11  
heit  
gechle  
Wort  
lens  
stiffen  
Dilpe  
hat sic  
gemeh  
den /  
dulde  
füllun  
dann  
füller  
vnd s  
ihre n  
die te  
einer  
in die  
ellend  
stirbt.  
Gott  
Ersü  
deute  
vnder  
einem  
sichen  
hat er  
Sün  
dörffe



dörffen / was ihr bereits vor eweren Augen vnd  
Händen sehen.

III. Punct. Zugleich die höchste Weisheit Gottes von Ewigkeit hero aufgemessen / gezehlt / vnd bestelt hat die Jahr / Monat / Wochen / Tag / Stund / vnd Puncten des Lebens eines jeden Menschen / nach dero Verfassung ein jeder notwendig / vnd ohne alle Dispensationen sterben muß / vnd wirdt; Also hat sie auch gesetzt / vnd zu gelassen eine gewisse / gemessene / vnd specificierliche Zahl der Sünden / welche sie von einem jeden Menschen gebulden / vnd übertragen wölle / nach dero Erfüllung es geschehen ist vmb das ewige Heyl; dann eintrueders zucket Gott einen solchen Erfüller plötzlich auß dem zeitlichen Leben hinweg / vnd stinset ihn in den ewigen Todt; oder da er ihne noch ein Zeitlein leben laßt / entzucket er ihne die wirrende Liechter vnd Gnaden / das er auß einer Blindheit in die andere / auß einer Sünd in die andere übergibt / vnd endtlichen in seinem ellenden Stand verharteter erbärmlich dahin stirbt. Gnugsambe Gnaden zwar nimbt ihne Gott nit hinweg / dise aber wendet der arme Erfüller zu seinem Heyl nit an. Vnd ist bedeute Sünd / Zahl eines jeden Menschen gar vnderschiedentlich / da die Vorsichtigkeit Gottes einem mehr / dem anderen weniger zulasset. Etlichen / als den Englen / vnd vilen Menschen hat er nit mehr übersehen wölle / als ein einige Sünd / nach dero Erfüllung sie ewigklich zu

Grund gangen; Anderen sind erwann  
zwo / drey / oder mehr Sünden zugelassen  
den / nach Börslichem Geduncken; zugleich  
erwann mit den armen Dieben hergeben  
offtermahlen einer in dem ersten Griff edel  
vnd auffgeknüpft wirdt / da inmittelst ein  
derer zwanzig / dreissig Jahr in dem Dieb  
werck sicher ist.

Dise Hauptwahrheit / Angela / soll vn  
löschlich in vns leben / vnd wir bey allem  
serem Mißhandlen in beständigem Schreck  
stehen; das weilen vns die Zahl vnd Maas  
Sünden / welche Gott von vns zu leiden  
stümmt hat / unbekandt ist / vñlleichter die  
Todsünd / die wir begehen würden / die ier  
sein möchte / vnd wurde / welche zu Erfüllung  
vnsrer Zahl noch überig / vnd also die letzte / dñst  
nach aber diejenige were / nach dero es vñ  
vnsrer Heyl vñdispensierlich gethan were.  
Maas / D Zahl / wie erschrocklich bist du! For  
Demuth / Beschämigung / Kew ic.

#### Auffweckung des Willens.

Dise Betrachtung / Angela / ist nit dñ  
angesehen / das ihr euch alle mahl / da  
euch in die geistliche Emdde einziehen / wider  
einer kindlichen Beicht / wie man sie nennet  
anstrengen sollen; mein fromme Angela; das  
dieses euch vñlleichter mehr hinder / als sñderlich  
sein würde zu der sanfften Vereinigung  
Gott / die ihr suchen; Sonderen werden  
vñmehr disem ewerem liebsten Gott die Fñ  
vñ

VI  
36

vnd Unwissenheiten ewer Jugendt darumben  
widerumb vorlegen / damit ihr durch dero wi-  
derholte / vnnnd geheime Verewung euch den-  
selben auff ein neues zu Gnaden gewinnen /  
vnd dardurch ein ruhiges sanffttes Endstündlein  
vorbereiten. Ihr seind lengsten bericht / das der  
andere Tauff ewer heyligen Profession alles vor  
deroselben verfehlttes hingenommen habe / vnnnd  
hat euch dise Betrachtung eben zu mehrerer  
Gnugthuung des vergangenens / vnnnd Behut-  
samkeit des künfftigen auffwecken wollen. So  
aber euch noch etwas von der Profession oder  
lestiggehaltenen eweren Exercitien hero beängsti-  
gen wolte / oder aber euch sonst die Verühewig-  
ung ewers innerlichen Befindens zu diser Ein-  
samkeit bewegt hette ; wirdt euch dise Betracht-  
ung / benebenst anderen eweren Anweisungen  
nit übel zudienen / vnd sonderlich die Trew / vnd  
Handleitung ewers Herrenlehrers vnderrichten.

Hiermittelft werden ihr wohl Materi gnug  
haben einer tieffen Verwunderung / das da ewer  
gerechte Gott anderen Menschen ein so kleines  
enges Maßlein ihrer Sünden zugelassen / vnd  
dero sehr vil wegen ihrer geheimen Fäbleren  
offentlich hat lassen beschämt werden / er euch in  
ewer Bnmaas so langmütig / vnd stillschweigend  
übertragen / auch ewere heimliche Anstöß so  
miltiglich zugedeckt hat. Verwunderung An-  
gela / vnnnd nachmahlen Verwunderung ;  
Danccksagung ; Demüthigung / vnd beständigen  
Schrecken nit in die Erfüllung der euch bestimb-

ter / vnd dennoch vnberufter Maas zugelassen  
Sünden zu fallen; Fürsatz / Gebett.

### Geistlicher Discurs / Von letztem Gerichte.

**E**S gelind es möglich ist / Angela /  
euch diese Materi vorgestellt; Ihr seind  
Willens / vnd Verstandes; ist daher  
nöthen / euch das rauche zu weisen / gleich  
euer glorwürdige Vater gesprochen / das  
zu Gott führe. Wohl ein großer  
thon Göttlicher Gerechtigkeit wird sein /  
auff einen einzigen Englischen Trompeten  
sich alle verstorbene / von dem erst abgelebet  
an bis auff den allerletzt vercheidenen der Erden  
auff die Fuß richten / vnd versambt vor  
ja gestrengen / doch allgerichten Richter  
Sonnenheiter erkennen werden / was jemal  
vñ einiger vernünftiger Creatur Zeit gestanden  
Welt gedacht / gesprochen / vnd verübt worden  
Alles was geschieht / wird Gott an  
Gerichte bringē / für alle Vbertretung  
es seye gut / oder böß. Also intonieret  
selbsten bey seinem Hoffprediger Salomon  
Alle durch Vergessenheit schon so vil tausent  
verblichene Gedancken / Wort / vnd Werck  
werden zusambt denen / von welchen sie gedacht  
geredt / vnd gethan worden / auß den Gräben  
herfür gehen / vnd mittelst eines hellglanzenden

Regul.  
cap. 58.

Eccelis. 12.

Widerscheins des Göttlichen Verstandts auff  
den Verstand dero vor Gott versambten Men-  
schen/allermäniglichen auff das allerhällist of-  
fenbar stehen. Zwar nit ohne gerechteste Ur-  
sach; zumahlen es eine Billigkeit ist / daß der  
ganzen Welt bekandt werde die Weisheit Got-  
tes/ so lang vbertragende die vnbusfertige Gna-  
denschwender / vnd dessen so grosse Barmherzig-  
keit / so mitl verzeihende denen bereuerten Bus-  
herzen. Auch billich / vnd recht ist es; daß menig-  
lichen offenbar werde die Bus der jenigen / so  
gefallen / vnd sich wider auffgerichtet; benebenst  
denen Einsprechungen vnnnd Hilfsmitteln / ver-  
achter von denen / welche gesunken / vnnnd nit  
wider auffstehen wöllen. Were auch das Ge-  
richt nit völlig vnd ganz / da nit alle gute / vnd  
böse Verdienst der so wohl guten / als bösen  
entdeckt wurden. Ist derowegen iri gangen der  
hocherleuchte Magister der Sentenzen / da er  
vermeint / der Auserwönten Sünden werden an  
dem Gerichtstag nit hersürgezogen werden /  
damit sie vor der Welt nit beschämmt werden;  
dann hiemit wurde auch nit offenbahr ihre Reue/  
vnd Bus / vnd zumahlen in dem finsternen blei-  
ben die Gürtigkeit dessen / der sie zur Reue be-  
gnadet / vnd auß den Sünden wider heraus-  
gezogen / welches nit nichten sein kan / vnd solle.  
Eleichwie sich derjenige nit schemen wurde in  
einem zerissenen Scharlat auffzuziehen / des-  
sen Riß mit Perlein vnnnd guldinen Passa-  
menten verdeckt were; also werden sich die Auf-  
erwölte

V v

erwölte

erwölte an dem Gerichtstag mit nichten  
 schemem haben / wann gleich die Maassen  
 Risse ihrer Seelen der ganzen Welt offen  
 werden / zumahlen die Perlen ihrer vergolde  
 Zähne / vnd goldene Spannen ihrer Kne  
 Buß alles gerissene verbliemen / vnd die  
 ihnen angewendte / vnd fruchtbahrgemachte  
 tes Gnad alles beschöner / vnnnd zu gro  
 ihrer Ehre befärben wird. Der hat sich

Lib. 2. de  
 penit.  
 cap. 7.

zu schämen / lehrt der grosse Kirchen  
 Ambrosius / deme die Sünd vergeben

So ist dann eine vn-egreiffliche Weisheit  
 Gottes / damit wir vns widerumb zu dem  
 sten wenden / daß diser allwissend / vnd allgüt  
 ende Gott nit allein alles samentlich / vn- abse  
 lich in seiner Gedächtnus auffbehalter / vnnd  
 vil tausent Jahr von so vil tausent / vnd tau  
 Millionen der Creaturen in denen auch  
 heimbssten Winckelein gethan / geredt / vnd  
 dacht worden ; sonderen auch / daß er dieses  
 auch in particulari / vnnnd auff daß eu  
 Regelin hinauß / was bedeuter massen von  
 ner jeden so viler vnzahlbarer Millionen  
 Creaturen in dem innersten Eglein des  
 kens / auch nur Augenblicklich gedacht /  
 daß allerlinst geredt / im allerverborgriffen  
 ehan worden / allensambtlichen vor sich stehen  
 Menschen / Englen vnnnd Teufflen in  
 Püncklein eines einigen Blües so heiter  
 klar vorstellen vnd eintrucken wird / daß es  
 möglich ist / heiterer in einem hellen Spie

oder Wasser zu sehen; O Weisheit / vñnd All-  
macht! in einem einigem Blick / vñnd Augen-  
blick / dieses alles / O Angela.

Dise / dise allbegreifliche Gedächtnuß Got-  
tes ist jenes Buch / von demme ihx / Angela /  
in dem euch schreckhafften Kirchen Hymnus /  
Dies iræ / an der Leichbegengnuß einer ewer ab-  
gelebten Mit- Jungfrauen singen;

Liber scriptus proferetur,  
In quo totum continetur,  
Vñdè mundus iudicetur.

Das große Buch wird fürgestellt /

Darinnen alles ist gezelet /

Warumben für das Richterambt

Die ganze Welt sich hat versamlet.

Ein großes Buch / von demme der heylige  
Augustinus meldet / In quo scripta sunt uni-  
versa universorum / In diesem seye ge-  
schriben alles aller Creaturen. Was für  
eine Zeit wurde es fordern / ein Buch aufzu-  
lesen / da nur ewere alleinige Gedancken / An-  
gela / eingeschriben weren? Was wurde es dann  
sein von den Gedancken der ganzen Welt? Wie  
wird es kommen mit den Gedancken aller En-  
gel / aller Teuffel? Wo seind die Wort / wo die  
Werck so viler vnzahlbarer Menschen / En-  
geln / Teufflen? Vñd dannoch wird in einem  
einigem Blick / vñnd Blick alles allerklarist er-  
sehen / vñd erkandt werden; wahrhafftig groß  
ist der Herr / vñnd seiner Weisheit ist  
keine Zahl.

Gleich

Lib. 20.  
de Civit.  
cap. 14.

Mal. 145.

Gleichwohl bringet diser helle Blitz  
 schräglichen Strahl mit sich. Es hat ein  
 Propheet Ezechiel eine sehr greuliche Erleuch-  
 ung gesehen / welche er der Länge nach beschre-  
 und ne in anderem sagt / **Dies wahre**  
**Gesicht; Der Glantz ware wie Feuer**  
**und auß dem Feuer gieng ein Blitz**  
**auff.** Dises Feuer ist der erzürnt, und  
 neide Richter / Gestalten der große Haas  
 ihm spricht; **Sihe / der Herz wird in**  
**Feuer kommen / seinen Zorn mit**  
**men zu vergelten / dann der Herz wird**  
**mit Feuer richten.** Dises Feuer / dicit  
 brunnene Gott wirdt mit sich anbringen  
 so helleuchtend, vnd durchringenden Glantz  
 daß er erleuchten wirdt das verborgen  
 der Finsternuß / besampt der Enden  
 ung der Anschlägen aller Herren  
 alle Heimlichkeiten der ganzen Welt we-  
 herfür kommen; vnd auß diesem Glantz /  
 Feuer wird herfür schiessen ein greulicher  
 vnd Strahl / welcher sein wirdt der endliche  
 vnappellierliche Sentenz vnd Spruch des  
 nenden Richters über alle die Sache / welche  
 oft gesagt diesem Glantz vnd Licht des Richter  
 scheinen vnd erhellen werden. Solche werden  
 die begangene Sünden / die gute gethane / vnd  
 gethane Werck / die empfangene / vnd nit emp-  
 gene Göttliche Gutthaten. **Werde auff Ange-**  
**Es wird bevorderst der feurige Glantz**

Ezech. 1.

Matz 66.

1. Corint.  
5.



ankommenden Richters meniglichen entdecken/  
vnd auffzeigen alles von vns übel begangenes /  
vnd gethanes / vnd über alles dieses wird auß-  
fallen der Blitz vnd Strahl des Sentences.  
Wann ihr / Angela / des Tags nit mehr / als  
ein einiges vnützes Wörtlein fallen liessen; so  
müßten ihr vor jenem Richterstuhl ( falls ihr  
30. Jahr alt weren ) laut Göttlicher Regul in  
dem heyligen Evangelio / Ich sage euch aber /  
daß die Menschen von einem jeden vn-  
nützen Wort / das sie geredt haben / am  
Tage des Gerichts werden Rechnung  
geben müssen; Ihr müßten spriche ich / vmb  
zehntausent / neunhundert / vnd fünfzig vnnützer  
Wort antworten; da ihr angeregter massen in-  
nehalt 30. Jahren des Tags mehr nit / als  
ein einiges vnnützes Wörtlein geredt hetten.  
Lassen bey demme die Zahl ewer Beantwort-  
ung ab vmb alle ewere so vilfältig vnd vnzahl-  
bare Anstöß. Wann ihr das Brodt / so ihr die  
Zeit ewers Lebens genossen / an einem Hauffen  
zusamen gebeiget sehen solten / wurden ihr euch  
vor einem so grossen Mehlberg entsetzen / vnd  
villleichter nit glauben / daß ihr so vil Brodts  
verderbt haben / da ihr doch des Tags zwey einige  
mahl sparsamblich zu euch genommen; eine sol-  
che Verwandnuß hat es mit dennen Sünden/  
die ihr alle Tag thuen; An jenem strengen Tag  
werden alle vnserer wissend vnd vergessene Schul-  
den versambr werden / vnd solche einen grau-  
samen /

Matth. 23.

samen / vngläublichen Berg der Verarmung für unsere Augen stellen. Ach vns wo wollen wir vns als dann verbergen / da an einem vnvermeidlichen Liecht so vil tausent vnsere Schulden werden an den Tag kommen / vnd erkennen müessen / wir wollen nicht! Es wird als dann die Begierde Gottes / vnnnd der Widerschlag seines Gnedes vnserem Gemüth eine lauter lebhaftige Bewegung vnd Erkandnuß der Zahl / der Schwere vnnnd der Häßlichkeit aller auch geringsterer Sünden eintrucken.

Vnd wolte Gott / es wurde bey dem Verstand sein bevenden / was wir würcklich verchieden so vil tausentfelig verschuldet haben; Angewandt wir werden auch zu Red gestelt werden vmb böse / so wir nit gethan haben / nit in dem Zustand / daß wir es hetten sollen gethan haben / welches eine Lestörung were zu gedenden / vnderen in der Meinung / daß wir vns nit so unheimlich genug bezeigt haben / vmb das / daß wir nit in noch / vnd noch mehr Sünden gesündigt sind / als wir in der That selbst begangen haben / welches ja ohnzweiffentlich auß dem vnser Verfehrung wurde geschehen sein / da die milte Hand Gottes nit hinder / vnd nicht halten hette. Lesen darumben die sibentzig Psalms Dolmerschen den Vers des büßenden Psalms.

Psal. 138.

Mein vnvollkommenes haben / O Herr deine Augen gesehen / vnnnd in deinem Buch wird alles geschriben / auff

Weis; Mein vngethanes **D** Herz haben  
 deine Augen gesehen / vnd alles wird in  
 dem Buch deiner Gedächtnus auffge-  
 schriben; anzudeuten / das der gestrenge Ri-  
 cher nit allein vmb begangenes / ach / so vil-  
 mahliges / sonder auch nit begangenes Vbel  
 Rechnung fordern / vnd vns durch suchen / auch  
 vns vor die Augē stellen werd / in wie vil / vnd wie  
 schwere Vnthaten wir vns auß vnser Bosheit  
 nach wurde gestürzt haben / da vns seine Güte nit  
 gleichsamb eingezäunt hette. Zwar nit ohne Dr-  
 sach; zu mahlen es eine grössere Gnad ist / einen in  
 den Wirbel / vnd Schlund der Sünde nit fallen  
 lassen / als nach dem Fahl auß dem Abgrund  
 wider heraufziehen. So wir dann von dem  
 geringeren so scharpff werden bescheint werden /  
 gestalten der Weise Prediger erinneret; **Sey**  
 nit ohne Forcht vergebener Sünd hal-  
 ben; wie sollen wir wegen des grösseren nit  
 vor meniglichen beglanset werden? Fragen den  
 grossen Augustinum / was er von diser Materi  
 halte / denne werden ihr zu Gott bettenden hören;  
**D** Herz / ich schreibe deiner Gnad zu  
 alles Vbel / so ich nit gethan habe / vnd  
 halte es / als wann mir alles geschenckt /  
 vnd nachgelasse seye / was ich durch deine  
 Hilff nit begangen hab. Sehen ihr / das  
 dieses grosse Kirchen-licht dem allgütigen Gott  
 Danck spreche nit allein vmb die vergebene seine  
 Sünde / sondern auch vmb die / vor welchen  
 ihne

Eccles. 7.

Soliloq.

ihne die gebenedeyte Hand Gottes erhalten  
 Eine sonderbare Gnad Gottes ist die Erhaltung / welche herfließt (spricht ewer heyligste väterliche Bitter Bernardus) einweder aus dem geheimen der Natur von Gott eingewirkt / oder aus der Gelegenheit zu dem sündigen; oder aus der Verleihung nothwendiger Stercke zu Vermeidung der Sünd; Dreyfaches Seidenfaden sein / mittelst welchem wir vor / dem bösen Gott ist bewußt / wie vil Sünden erhalten werden / in die wir anderwerth sincken wurden / uns diese Gnaden mit einhielten. Sehet vor / bevor ein erschrocklicher Glanz über unsere so begangene / als nachgelassene / vnd auß diesen Gnaden mit begangene Sünden; nach dem Glanz aber / Was für ein Blitz vnd Strahl

Nächst anbey kommen auch an diesen alle gethane gute Werck / vnd wird auch diese jetzt ermelte Blitz vnd Strahl herauf kommen. David / welcher mehr gutes / als böses gethan / zeigt mit Schrecken an / es werde in der Zeit kommen / da die Gerechtigkeits Gericht werde verendert; vordem sehr vil der guten Wercken / welche die Gerechte / das ist / die in Gottes Gnaden sich betende Seelen / thuen / werden an dem Tag des Gerichts ein lauterer Zundel des brennenden Zorns Gottes sein / wegen vielfältiger Mängel vnd Invollkommenheiten / die sich in solchen Wercken ereignen werden. Angela / dem

Pfal. 93.

ein wenig nach / wie betten ihr / wie betrachten /  
 wie psallieren / wie singen / wie arbeiten ihr ?  
 Wie hören ihr Mees / wie gehorsamen ihr ? wie  
 verichten ihr andere ewere Werck ? Ist ihme  
 nit also ? Seind dise Werck der Gerechtigkeit  
 nit so vbel / vnd ellend bestellt / das ihr zu fürchten  
 haben / sie werden euch in das Gerichte eines  
 schrecklichen Blickes vnd Strahls verenderet  
 werden ? O das demme nit also were ! Es füegte  
 sich eines mahls ein Prophet des Herren zu et. 1. Reg. 20.  
 nem anderen auch des Herren Propheten / vnd  
 ohne andere Ceremonien / oder Gruff sagte er  
 zu ihme ; **Hauwe mich** / vnd mache mir et  
 nen blutigen Kopff ; der andere Prophet entsetzte  
 sich ab disem Befelch / vnd auß sanfftem Ge  
 müt vnderliesse er den ersten zu verwunden.  
 Wer wolte nit vermeinen / dises were wohlge  
 than / vnd ein Werck der Gerechtigkeit ? Dem  
 me aber ware nit also / sonder es wurde ihme  
 dise Sänfte in das Gerichte veränderet / vnd von  
 Gott zu einer Vngheorsamb auffgenomien / der  
 ihne auch deswegen gleich an der Stett von einem  
 Leuwen hat lassen zerissen werden. Vil gute  
 Werck thuen wir zuweilen / dermassen aber ge  
 schwecht / vnd besudlet von vnserem eigenem  
 Hirne / dermassen geschendt von eigenem vnserem  
 Willen / oder gekrimbt auff ein anders / als  
 ihr gebührendes Zihl / vnd End / das wir an dem  
 Tag des Gerichts anders nichts finden werden /  
 als zerstoffene Schaalen ohne Kernen. Kaumt  
 werden wir etwas thuen / das wir nit vnser

Interesse / vnd eigene Angelegenheit damit vermischen / vnd vnser geheimes Absichten seiner Lehrere; auff vns selbst / als auff gehöriges Ende bekehrer; Zweck richten. Es vertraute eines Tages werden  
 Math. 7. ser Herz seinen Apostlen das große Geheimnis Christi  
 seines heyligsten Leidens / mit welchem Christus / in  
 wurde verrathen / verkauft / gebunden / verurtheilt / in  
 gegeißlet / vnd gecreuziget werden. Petrus / in  
 anderen hörte dises / vnd gleich auß dem Himmels / in  
 Eyffer angetriebener widerredte er dem Herrn / in  
 vnd sagte; **O Herz / diß seye sehr vortreflich / in  
 eine solche Vnbild solle dir nit widerfahren.** Dese gäche Brunst dempffte der Herr / in  
 alsobald mit einem Züber erkalteten Wasser / in  
 vnd sagte; **Hindersich du Sathan / in  
 bist mir ein Ergernuß.** Wohl schreibe diese W  
 was hat der fromme Petrus hierinnen so verwerlich / in  
 fehlt / daß er von dem Herren mit dem Namen / in  
 nes Scandalosen / vnd Teuffels belegt worden / in  
 Welch frommes Herz hette nit mit seiner Eitelkeit / in  
 Herren solle mitleiden tragē / da es das erste / in  
 gehört hette / sein liebster Schatz solte so vnangemessen / in  
 lich tractiert werden? Auß was Ursachen / in  
 es dem so wohl gemeintē Petro vnrecht geurtheilt / in  
 daß er sich gegen seinem Herren mitleidig erzeiget / in  
 warumbē / vmb Gottes Willen / ist seine Eitelkeit / in  
 vnd Zuneigung in ein so hartes Gericht verurtheilt / in  
 worden? Angela / der H. Hieronymus hat Petrus / in  
 Petrus habe diß Orthes gehandelt / wie wir auch / in  
 da wir dafür wöllen angesehen sein / sampt dem / in  
 wir etwas gutes / vnd heyliges; Namlich / in

vermischete die Liebe seines Herrns mit eigener  
 seiner Liebe; Er gedachte / spricht der heilige  
 Lehrer; Wann der Herr Jesus solte gecreuziget  
 werden / wurde sein Bekandnuß / **Du bist**  
**Christus der Sohn des lebendigen Got-**  
**tes** / in Gefahr der Unwahrheit gerathen; zu-  
 mahlen es nit wohl mit einanderen einsehen  
 könne / ein Sohn eines lebendigen Gottes sein /  
 vnd dennoch an dem Creutz sterben wie ein  
 Mensch / der nit Gottes Sohn seye; wurde also  
 er Petrus mit seiner Bekandnuß bestehen / wie  
 der Mutter ander Sonnen. Holla / gedachte  
 er / da ligt mir mein Reputation / vnd guter  
 Namen daran / ich will bey Zeiten wehren; sagte  
 darumb zu dem Herren; **Mit nichten Herr /**  
**dise Ungebühr solle dir nit widerfahren /**  
**du sollest nit verzhaten / gezeisset / vnd**  
**gecreuziget werden. Begehren ihr die Wort**  
 des heiligen Vatters? Also lauten sie; **Es hat**  
**Petrus auff dise Weis geredt / damit**  
**seine Glaubens Protestation nit vnder-**  
**gienge / durch welche er bekendt / du bist**  
**Christus / der Sohn des lebendigen Got-**  
**tes. Seht ihr den Fehler des guten Petri /**  
 Angela? D wie oft / wie oft treten wir hiertu-  
 nen demselbigen nach; wie manche gute / heyl-  
 lige Action vermischen / vnd besudlen wir mit  
 heimlichem interesse / vnd eigenem Gesüch; wie  
 wenig vnser guten Wercken richten wir zu  
 gebührendem End / mit gebührender Weis / vnd

gehörigen Umständen! Was wundert  
dann / daß unsere Gerechtigkeiten in  
verenderet werden / vñnd auff den St  
strengen Gerichtes ein noch vil strengere  
vñnd Strahl der Vernichtung solcher  
cken erfolget?

Wir werden aber auch ferners  
werden von den guten Wercken / die  
gethan haben. Kälte / vñnd hinleffige  
tractieren vñnd handeln mit Gott allem  
das künfftig; sie reden niemahlen in dem  
sens / sonder versprechen immerfort in das  
rum; Niemahlen sagen sie mit dem  
Martyrer Ignatius; Nunc incipio Christi  
discipulus; **Jes fange ich an ein  
iung des Herren Christi zu sein;**  
gehen immerdar in dem Trapp der  
welche bey dem heyligen David sprechen;  
etwann einist wollen wir dir dan  
wir wollen etwann deinen Namen  
ruffen / vñnd deine Wunderwer  
zehlen. Sie verniegen sich mit einem  
guten Willen / vñnd lassen ihnen sein / alles  
gericht / wann sie nur reich seyen eines  
gen künfftigen Versprechens; Demnen ab  
gegnet der gerechte Richter / vñnd sagt  
das Ohr; **Wann ich Zeit nemmen  
will ich die Gerechtigkeiten rich  
Wann ich euch die künfftige Zeit hinzue  
de / mit dero ihr schalten vñnd walten**

Pfal. 74.



heren ihr Herren vnd Meister darüber / so will  
 ich mich setzen die Gerechtigkeiten zu richten; da  
 ich die gute Werck / von denen ihr nur in dem  
 futuro gesprochen / die ihr gesagt / ihr wöllten  
 sie erwann einist thuen / für mich nemmen / vnd  
 euch zweyfach darumb bestraffen will; Eines  
 wegen / vmb manglenden Bewüßn / daß ihr die  
 Hand niemahlen angelegt / nichts gethan / vnd  
 euch selbst keine Verdienst gesamblet haben;   
 Anderwärts wegen erfolgten Schadens / in dem  
 ihr die euch mitgetheilte Zeit vnnütz hingehen  
 vnd passieren lassen.

Dies wird der Herz zu solchen Futuristen  
 sprechen / demme sehr widerig ist / daß seine See-  
 len müßig sitzen / daß sie nit immerfort arbeiten /  
 vnd handtieren. Ober die Wort des Propheten /  
**Es werden fünff Stätt in Egypten-**  
 land die Sprach Chanaan reden / schrei-  
 ber der heylige Antonius von Padua; diese fünff  
 Stätt seyen die fünff Fronwunden vnseres Her-  
 zen / als fünff vnserer Fluchthor / da wir von vn-  
 seren Feinden eusser / oder innerlich tentiert wer-  
 den. Solche Stätt reden die Sprach Chanaan /  
 welches auff latein *Negotiatio* / Teutsch  
 Handtierung heiße / anzudeuten / daß vns die  
 fünff gebenedeyte Heylwunden vnseres liebsten  
 Herren zu stättwährendem handtieren / arbeiten /  
 gewinnen anführen; daß diese heyligste Wund-  
 mahl nit übertragen können / wann die liebende  
 Seelen nit immerdar Chananisch reden / vn-  
 auffhörlich hauffieren / agieren; gute / heylige /  
 wohl

Isaiz. 19.

Serm. 1. de  
Advent.

wohlverdienstliche Werck / vnd Gnaden sammeln. O Angela / lassen euch dieses eingeben / oder vermeinen ihr / es habe euch ewer Lieben nur darumben in das Closter geführt / daß ihr essen / trincken / nidergehen / auffstehen / außselbst / vnd ewer Kombllichkeit auß / vnd warten; oder nit vil mehr / daß ihr einen relichen Schatz der Tugenden / guten / heyligen Wercken / Verdiensten / vnd Gnaden samleten / vnd / als euch ewer glorwürdige Vatter freylich erinneret / ihr euch alle Stund ewers Lebens hüteten / das euch Gott mit dem bösen abgewichene / oder vnmwordene anschawen müsse. Arbeiten Angela / derweilen ihr euch in dem Egypten des Lebens befinden; dann Jesu vnd allhie ist vnd Orth / da man mit der Mühs Göttern Gnaden gewirben solle; Anieho stehen die Orten bemelter fünff heyligen Stätten annochen; Jesu brauchen sie noch die Cananische Erwerbprach; In dem gelobten Land werden eine andere Sprach führen / vnd Raach schreyen über die / welche das gute verfaumt / vnd heylige Werck / zu denen sie die allerbeste Gelegenheit gehabt hetten / verschlaffen haben. An diesen Stätten als dann / durch deroselben blutige Porten wird ein Glantz außgehen / vnd auß den Glantz ein Tödlicher Blitz vnd Strahl folgen.

O aber ihr Wohl- vnd Gutthaten Gottes wie schwer werden ihr berechtet werden? O

Cap. 7.  
Regul.

was großem Glanz werden wir erkennen / daß  
 wir an der Vile gewesen ohne Zahl / an der  
 Größe ohne Maas; gleichwohl werden wir we-  
 gen vnser Vndanckbarkeit für selbige gericht  
 werden ohne Gnad vñnd Erbärmde. Das  
 Himmelbrodt / welches dem außerswölten Got-  
 tesvolck die Engel von oben herab gereget /  
 ware wieder **Saamen des Corianders**; *Numer. 11.*  
 Auf was Ursachen? Gott wolte vmb dise groß-  
 se Gnad bedancket werden / er besäete die Herse  
 seines Volcks mit dem entworfenen Saamen  
 des Corianders / damit ihme die Frucht der  
 Danckbarkeit aufgestellt wurden. Dann dises  
 ist die Eigenschafft des Corianders / daß wann  
 man selbigen gleich in kleinste Stücklein zer-  
 mahlet / jedoch ein jedes der zerribenen Particu-  
 len widerumb eben einen so grossen Stock her-  
 fürstosset / als der ganze Saamen wurde gethan  
 haben; *Lauretus in Sil. Alleg.*  
 Augenscheinliche Verdeutung der Danck-  
 barkeit / welche dem Coriander gleich nimmer  
 ohne Frucht sein / vñnd so oft sie sich von einiger  
 Gutthat auffgeweckt befindet / mit dem Tribut  
 ihrer Schuldigkeit auffwarten solle. Hiemit An-  
 gela / wann die Götliche Wohlthaten von dem  
 höchsten Gutthäter des Himmels mit so reicher  
 Hand über die Welt außgesäet werden / was  
 für ein Bericht vñnd Straff solle der zu gewar-  
 ten haben / der nach empfangenem so völligen  
 Gnadensaamen von dem Coriander außartet /  
 vñnd keine Frucht der Danckbarkeit heraus gibt?  
 Ach / gar zu wahr ist es / daß der Grundgütige  
 Gott

Gott anders von dem vndanckbaren Menschen  
 nit einsamlet / als stechende Aehrespislein newe  
 Sünden; oder auff das meiste / vnd wann es  
 noch wohl hergehet / lehres Stroh einer künfftigen  
 Besserung. Zehntausent Mann auß  
 lehnister Soldaten führete Gedeon der daffern  
 Feldherr / welche von ihme befohlen zu dem Was  
 serstrom Harad / von Gott wunderbarlich ge  
 theilt worden. Es ordnete selbiger / alle samen  
 lich solten auß diesem Wasser trincken; welche  
 sich auß das Angesicht niederlegen / vnd mit  
 völligem Mund trincken wurden / die sollen auß  
 seits auß die lincke Hand gestelt / vnd auß  
 stossen / auch zu der Victori vntauglich / ja  
 würdig erkent sein; welche aber das Wasser  
 mit der Hand schöpffen / vnd auß dero gleich  
 samb lecken wurden / wie die Hund / die solten  
 auß die rechte Seiten beorderet / vnd zu der  
 Victori / Sig / vnd Glory außersüß sein. Das  
 wunderbarlich. Warumben die verworffen / welche  
 das Wasser völlig getruncken / jene außersüß  
 welche auß dem Strom gelectet wie die Hund  
 Angela; ist auch ein danckbarers Thier auß  
 Erden / als ein Hündlein? Vmb ein Bröck  
 lein Brodt / oder abgenagtes Bein wirdt es  
 nimmer verlassen / dermassen fleißig wirdt es  
 euch auffwarten / daß es euch auß dem Höl  
 folgen wirdt; wohl werden ihr auch Historien  
 hört haben / das Hund gewesen / die sich auß  
 ihrer verstorbenen Herren Gräber gelegt / vnd  
 von dannen nit abtreiben lassen / biß sie auß

Iudle. 14.

verreckt seind. So hat dann vnser gebenedeyte  
 Gott mit diser seiner Ordinanz andeuten wöl-  
 len / die danckbare Seelen allein werden die  
 jenige sein / welche an dem Tag des Gerichts  
 auff die rechte Seiten tretten / vnnnd die zu der  
 ewigen Victori vnd Glory außervölste sein wer-  
 den. Also vil vnd sehr Angela / treibet vnnnd  
 setzet Gott auff die Danckbarkeit empfangener  
 Wohlthaten. Gedencen dann / was für einen  
 Bliß vnd Strahl die zu gewarten haben / die ab-  
 sonderlich auß der Welt gezogen / in das Closter  
 gesetzt / vnd in demme mit so vnaußhörlichem  
 Himmelbrodt / vnd Coriander beregnet worden /  
 nimmer aber / oder sehr selten darumben ge-  
 dacht / vnd ihnen eingebildet haben / ein grosses  
 Werck gethan zu haben / wan sie ein kaltes Te-  
 Deum Laudamus / oder ander geschribenes Ge-  
 bettlein auß einem alten Wetterbüchlein her ab-  
 gebrumlet haben / danebenst aber niemahlen  
 sorgfältig gewesen / ihr Danckbarkeit mit solchen  
 Aktionen zu bescheinen / welche Gott vor allem  
 außertlich / vnnnd mündlichem Gebett suchet.

Wissen sollen ihr Angela / also starck eys-  
 fere euer Gott auff die Bedanckung erhaltener  
 Gutthaten / daß er vns auch hartist berechnen  
 wirdt vmb so gar nit empfangene Gnaden /  
 vnd Wohlthaten. Sagen nit / dises sey nur ei-  
 ne außgesuchte Red / vmb euch allein zu erschre-  
 cken; glauben / es ist eine einfeltige / baare Wahr-  
 heit. Es wurde eines Tags ein armer besessener  
 Jüngling für die Apostel geführt / damit er von Matth. 17.

3. v

dem

dem bösen Gast geleidiget werden möchte. Er beschwören ihne die gute Apostel mit allem Fleiß / vnd gebotten dem Geist / das er in dem Nahmen ihres Herren vnd Meisters den schuldigen Jüngling an der steet quittieren. Nichts richteten sie auß / der Geist wolte nit weichen. Mittelft dessen kame der Herr ab dem Berg Thabor / welcher als er vnder dem wimbhilen des Volcks die Vntrefften seine Jünger gesehen / fehrte er sie trefflich auß / vnd sagte; **D vngläubiges Geschlecht / wie lang werd ich bey euch sein / wie lang werd ich euch müssen vbertragen?** Liesse disem nach den ellenden Knaben für sich bringen / vnd ledigte ihn gleich alsobald. Angela / verwunderen ihr euch diß Orths nit / das ewer liebste die Apostel bestrafft hat / wegen sie nit einen wirklichen Glauben gehabt / das sie einen armen Wercktag-Teuffel hetten bannen können? Ihr hetten Ursach / euch zu verwunderen / sittenmahlen die Gnad / Teuffel außzuweiben / eine Gnad ist / die sich nit auff die Verdienender gründer / sonderen von Gott ganz Wohlthätlich vmbgetheilt wirdt / vnd den jenigen / welcher mit solcher Gnad belegt wirdt / nit vmb ein Härlein besser macht / als er zu vor gewesen. Warumben krieget dann ewer liebste die Apostel wegen Mangels einer Gnad / die nit in ihrem Gewalt / vnd eine pure Gnadengab Göttlicher Wohlthät ist? Mercken Angela; es ware der

Herz bereit / seinen Apostlen diese / vnd noch  
mehr andere größere Wohl- vnd Gutthaten  
mitzutheilen / sie aber haben sich wegen vnvoll-  
kommenen ihres Glaubens nit gnugsamb darzu  
eingerichtet / vnd also diese Gnad verschüttet.  
Wer in der Schul ewers Herren so vil  
himmlische Lehren angehört / so vil verwunder-  
liche Ding gesehen / vnd bereits so vil Gnaden  
empfangen hette / als die gute Apostel so ma-  
nigfaltig gehört / gesehen / vnd erfahren hatten /  
der hette freylich eines so vollen Glaubens / vnd  
Wissens sein sollen / daß er nit nur ein Teuffel  
auftragen / sonder die ganze Höll hette bemei-  
stern können. Seind darumben die Apostel  
von dem Herren billich gescholten worden / daß  
sie wegen ihrer Vntauglichkeit zu einer Gnad /  
auch vntauglich worden zu anderen Gnaden.  
Seht ihr / daß vnser Herr vns straffen werde /  
da wir seine Gut- vnd Wohlthaten in vns ver-  
hindern; daß wir disemnach auch umb die  
Gnaden gerichtet werden / die wir auß eigener  
vnser Verschuldung nit empfangen! O wie  
werden wir dis Orths bestehen / wie scharpffe  
Rechnung werden wir umb so vil grosse Gna-  
den erstatten müssen / die wir empfangen hetten /  
da wir vns darzu eingerichtet hetten / mit vnser  
Hinlässigkeit aber / mit vnserem Vndanck / vnd  
Vnglaub gesteckt haben! Nimmer manglet es  
auff Seiten vnser getrewen Gottes; allezeit vnd  
vnd beständiglich an vnserem Theil. Hat vns  
vnser liebste Gott mit so vilen natürlich vnd

über

übernaturlichen Gaben überschüttet / vnd  
 gar seinen eigenen Sohn in der Geburt zu  
 nem Bruder / vor dem Todt zu einer Speis  
 in dem Todt für vnser Wehrschafft gegeben  
 vnd dises vnersucht auß lauter reiner Er-  
 mühtigkeit seiner Liebe / was wurde er vns geben  
 vnd mittheilen / da wir ihne gehörig bedienen / ge-  
 bührend ehren / vnd gezimlich vmb seine Gna-  
 den ankommen wurden? So müssen wir dann  
 ja selbst bekennen / daß alles jeniges / welches  
 vns in gutem abgethet / vnd manglet / darumben  
 abgehe / vnd mangle / weisen wir an vnsrem  
 Vertrauē / vnd Danck manglen gegen vnsrem  
 g trewisten Wohl- vnd Gutthäter; vnd wo-  
 rumben dann solten wir nit hierumben berechtigt  
 werden?

Ganz sirtrefflich erklehret der heylige Bona-  
 ventura die Wort des Propheten Aggai;  
**Der sein Belohnung gesamblet / hat sie**  
**geschoben in einen zerlöcheren Sack;**  
 vnd spricht; Es habe der himmlische Vatter alle  
 Wahren seiner himmlischen Gaben vnd Gna-  
 den gesamblet in den zerbrochenen Sack des  
 reinisten Leibs seines liebsten Sohns / fürnem-  
 lich zerlöcheret an fünf Enden / mittelst der fünf  
 gloriwürdigen Wunden. Dise Wunden bleiben  
 offen / auch nach der sighaften Wunden des  
 Herzen / damit der Ausfluß eingesambleter  
 Gnaden nimmer gebreche / vnd immerzu wo-  
 denverts austringe / was der gebenedeyte Herr  
 obenher hereingeworffen; Alle Gnaden / alle Ver-  
 dienste /

Agg. 1.

Serm. de  
 Adven.  
 Dom.



dienste / das ganze Blut / die heiligste Seele /  
 die gebenedeyte Gottheit / tauwen immer vnd  
 immer herab auß disen unvernäcten Deffnungen;  
 da mag fassen / wemme beliebet / so vil er will /  
 wann er will / wie er will ; dann Alles / spricht  
 der heilige Paulus / **ist vns geschenckt** / was Roman. 8.  
 sich in diesem Sack befindet. Wann dann ich /  
 wann ihr / nit allerhand Gaben / vnd Gnaden  
 empfangen / die sich in diesem offenen Göttlichen  
 Sack enthalten / wer ist daran schuldig / An-  
 gela? der Sack / der an fünff Orthen offen stehet /  
 oder wir / die wir vns der vnendlich vner-  
 schöpfflichen Ausflüssen nit bedienen? D sollen  
 wir dann nit geurtheilt werden vmb dasjenige /  
 was wir auß eigener schuld nit empfangen /  
 vnd ( als vnser glorwürdige Vatter schrecket ) Regul.  
cap. 2.  
**der Himmlische Haushatter zu wenig**  
**Nuges an vns erfindet?** Es wirdt einist  
 eine Zeit kommen / das vns diser Sack wird  
 hören stessen / da vns nit ein Tröpflein di-  
 ser Wunden wird herabfallen ; Alsdann wer-  
 den wir bey hellem Glanz-ersehen / vnd erken-  
 nen alle Gaben / vnd gnaden / die wir wurden  
 zu empfangen gehabt haben / da wir vns zu den-  
 selben herten einrichten / vnd schicken wollen ;  
 auff den Glanz aber wird der Blitz / vnd  
 Strahl eines harten Sentences auß den gebe-  
 nedigten Rissen des verwundten Sackes auß-  
 gehen / vnd über vns aufffahren. D wie wirdt  
 vns alsdann vmb vnser arme Herzen sein?  
 Der

Ad Ann.  
Christ. 42.

Der berühmte Kirchen- & Cronist Baronius schreibt / es habe der stolze Römische Kaiser Caius Caligula dem Jüdischen König Agrippa eines mahls befohle / er solte ihm zu Jerusalem ein öffentliche Bildsaul aufrichten / tenen er als ein neuer Gott möchte angebetet werden. Diesen veichischen Befelch habe Agrippa nit alsobald in das Werck gesetzt; darüber aber als sich der Kaiser ganz wütend erzeigt / hat Agrippa in einen solchen Schrecken gefallen / daß er des Verstandts plötslichen beraubt / allein verückt worden / sonderen auch in zwey Tagen verreckt. Hat dises der zornige Anblick eines nichtigen Bludhunds vermögen / D. Angela / wie wirdt es denen sein / welche das formende Angesicht eines erzürnten Allmächtigen Richters werden ansehen müssen / sie wollen / oder wollen nit? Was werden sie sprechen / wann sie werden antworten müssen vmb empfangene vnd nit empfangene Gutthaten; vmb gethane vnd nit gethane gute Werck; vmb begangene vnd nit begangene Sünden? Fassen dises / meine fromme Angela / vnd dem Exempel ewers glorwürdigisten Vatters (der euch erinnert)

Regul.  
cap. 4.

**Den Tag des Gerichts zu fürchten**) dem Exempel so viler vnzehltiger Heiligen ewers Ordens; dem Exempel ewers glorwürdigigen Adriani / vnschuldigen Constantia / vnd vnderwindlichen Severini gemeef / thuen an / was ihr alsdan wünschen wurden gethan zu haben; damit ihr nit selbigen allen die

Homb

Honig vnd Zucker süsse / über Gold vnd Per-  
lin erwünschte Stimmb ewers Liebsten an-  
hören mögen; Venite Benedicti.

### Bedencken aus der heyligen Gertruden.

ES bettete einmahls dise heylige Seel für <sup>Lib. 3. cap.</sup>  
eine andere hefftig tentierte Seel / vnd der <sup>77.</sup>  
Herr antwortet jhro; Dise Versuchung hab ich  
über dise Persohn kommen lassen / vnd lasse sie  
tentiert werden zu dem Ende / damit / wann  
sie disen jhren Mangel erkendt / berewet / vnd  
ans New sich beflisset selbigen zu vberwinden /  
demme aber nit mag meister werden / sie sich er-  
demütige; vnd disemnach auch andere jhro vn-  
erkante Mängel zumahlen aufgelöscht werden;  
Esaltan es bey den Menschen zu geschehen  
pfelegt / das sie wegen etwan einer grösseren Be-  
scheidung ihrer Händen / die ganze Hand waschen /  
vnd also selbige alligklich seuberen / welches sie  
anderwerth nit wurden gethan haben / da dise  
grosse Verunreinigung nit gewesen were.

### Auß dem glorwürdigen Vatter

Benedicto.

Der zwölffte Staffel der Demuth ist; wann <sup>Regul.</sup>  
ein Geistlicher dise Tugend nit allein in <sup>cap. 7.</sup>  
dem Herzen enthaltet / sonderen auch an / vnd  
mit dem Leib denen erzeiget / die ihne sehen;  
das ist / in dem Werck / in dem Closter / in  
dem

dem Betthaus / in dem Garten / auff der Stra-  
 in dem Feld / oder wo er immer sihet / g-  
 oder stehet / sich allezeit weiset mit gener-  
 Haupte / vnd nidergeschlagenen Augen auff  
 Boden / als welcher sich alle Stund  
 Sünden schuldig erkende / vnd gedent  
 werde er für das strenge Gericht Gottes ges-  
 werden.

**Auß dem geistreichen Vatter**  
 Gerardo.

Ad cap. 58.  
 Regul.

**W**ehe demme / welcher sich zu befehren  
 hochzeitlich geschworen / vnd dennoch  
 nit befehret ; oder wie befehret sich der / welch  
 immerdar auff die alte Formb daher lebt /  
 zuvor ? Wehe / wehe demme / der seine  
 nit enderet / sonder allein umbkehrt ; vnd  
 was vorhero aufwendig angeklebt / amtes  
 wers angebachen wird.

**Auß dem Gottseligen Vatter**  
 Ioanne Gerlen.

Lib. 1. cap.  
 18.

**S**ie an der heyligen Vätter lebendige  
 Tempel / in welchen erglancket die  
 Vollkommenheit / vnd Geistlichkeit. Sie  
 ben dem Herren gedient in Hunger / vnd Dur-  
 in Frost vnd Blöße / in Arbeit / vnd Müdig-  
 in Wachen / vnd Fasten / in Gebett / vnd  
 ligen Betrachtungen / in Verfolgung vnd  
 Schmach. Alle Zeit haben sie muslich ange-  
 jede Stund Gott abzuwarten / war ihnen  
 kurz / vnd vor grosser Süßigkeit der Beschau-  
 ung /  
 wendi-  
 den v-  
 sie win-  
 faum  
 bens  
 Noth  
 Dinge  
 gendre  
 fers  
 ferem  
 nit v-  
 les ve-  
 nen  
 finden  
 Herk-  
 ganz  
 Anter  
 versan-  
 den  
 reiffem

ung / kame auch in Vergessenheit die Nothwendigkeit zeitlicher Erlabung; Allen <sup>der</sup> Freunden vnd Verwandten haben sie auffgekündet / sie wünschten nichts von der Welt zu haben / kaum genossen sie die Nothwendigkeit des Lebens; ihnen thate leid / dem Leib auch in der Noth zu dienen. Arm waren sie an zeitlichen Dingen / sehr reich aber an Gnaden / vnd Tugenden. <sup>Der</sup> D / der Laun vnd Hinlässigkeit vnsers Standts; daß wir sobald ablassen von vnsrer vorigen Eyffer! Wolte Gott / daß in dir nit völliglich schlaffe das zunehmen der Tugend / der du oft vil Exempel gesehen hast der Gott ergebene.

## Fünffter Tag.

**Z**wölfften Tag / Angela / werden ihr an noch in Betrübnuß ewer Seele anwenden / von dero euch der grosse Moyses verspricht; Wann du den Herren deinen Gott suchen wirst / so wirstu ihne finden / wofehr du ihne nur von ganzem Herzen suchest / vnd (mercken es) mit ganser Beängstigung deiner Seele. Ruten dann nider / vnd mit wohlberheit vnd versambten Gemüth wenden euch nunmehr von den Eddelichen zu den Läßlichen Sünden / mit reiffem erwegen;

A a

Be